

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Veranschlagt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Ortha.

Nr. 73.

Dienstag, 1. April 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einzelblätter 5 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Pf. 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Sonntagsblattes bis vor Mittag 9 Uhr eine Cent. Preis für die Zeilenbreite 43 mm (Zeilenhöhe 18 Pf.). (Wochensatz 12 Pf.) Zeitveränderung und absonderlicher Satz nach besonderem Tarif.

Druck- und Verlagsanstalt von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 10. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Kühnel in Riesa.

Der Stadtrat zu Nadeburg, sowie die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Großenhain werden mit Bezugnahme auf § 14 der Verordnung vom 4. April 1879 — Gesetzblatt Seite 160 ff. —, die Aufbringung des Bedarfs für die katholischen Kirchen und Schulen der Erblande pp. betr., hiermit veranlaßt, spätestens bis

zum 22. April 1913

über die in ihren Orten bez. ihrem Bezirke wohnhaften oder anwesenden, über 14 Jahre alten Katholiken, welche eigenes Einkommen haben, einschließlich der nach § 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 für ihre Person beitragspflichtigen katholischen Ehefrauen, nach Ortslisten - Nummer, Name, Stand und Einkommensteuerjahr unter Benutzung des auf Seite 172 des Gesetzblattes vom Jahre 1879 enthaltenen Schemas ein Verzeichnis hierher einzureichen.

Hierbei ist § 13 Absatz 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900, sowie noch folgendes besonders zu berücksichtigen.

Bei Grundstücksbesitzern, die nicht am Orte bez. im Bezirke wohnen, ist statt des Einkommensteuerjahres die Summe der auf ihren Grundstücken dafelbst ruhenden Steuer-einheiten anzugeben.

Bei solchen Personen, deren Einkommen nach § 12 des vorgenannten Gesetzes zur Einkommensteuer nicht herangezogen wird, ist anmerkungswise zu erwähnen, daß das Einkommen derselben nicht über 400 M. beträgt.

Wenn in dem betreffenden Orte bez. Bezirke Katholiken sich nicht aufhalten, so ist Fehlschein einzureichen.

Großenhain, am 26. März 1913.

473 a B.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Schulärztliche Beratungsstunden

finden im Schulartzimmer der Karolsschule (Südeingang 1. Stockwerk) an folgenden Tagen, nachmittags 4 Uhr statt:

1. für Mädchen: 2., 16. und 30. April, 21. Mai, 4. und 18. Juni, 2. Juli, 20. August und 3. und 17. September;
2. für Knaben: 9. und 23. April, 7. und 28. Mai, 11. und 25. Juni, 9. Juli, 27. August, 10. und 24. September.

Eine ärztliche Behandlung findet nicht statt. Es soll nur Eltern und Erziehern Gelegenheit geboten werden, über das Ergebnis der Untersuchungen persönlich mit dem Schularzt Rücksprache zu nehmen.

Auch wird nochmals darauf hingewiesen, daß den Aufforderungen, an einem der genannten Tage zu erscheinen, allenthalben Folge zu leisten ist.

Der Rat der Stadt Riesa, am 1. April 1913.

Md.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 1. April 1913.

Der 3. Deutsche Abend gestern in Höpners Saal bot eine wertvolle Ergänzung zu dem Vortrage des Admirals Dreyfuss über einen Weltkrieg und das deutsche Reich. Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, General v. Liebert, Eggenberg, sprach etwa 1 1/2 Stunden über die auswärtige Politik und die Wehrvorlage. Auch dieser Redner fand den Ton, der bei diesen Veranstaltungen am Platze ist und in durchaus sachlicher Art seine Anschauungen begründete. Er fand das aufmerksame Gehör und reiche Beifall. Jeder Zuhörer wird unter dem Eindruck gefanden haben, daß ein Mann von bedeutender Beschäftigung, großer Lebenserfahrung, geradem Sinn und ehrliegender Überzeugung sprach. Der Versuch, solche Vorträge als Kriegskläm oder Kriegsbege hinzustellen, muß fehlgeschlagen und könnte auch bei keinem einseitigen Arbeiter verlangen. Deshalb wurde wohl auch durch Posten von sozialdemokratischer Seite der Zugang überwacht. Aus den Ausführungen des Redners greifen wir das Folgende heraus: Unser deutscher Parlamentarismus beschäftigt sich leider nur wenig mit auswärtiger Politik. Dies sei ein Zeichen nationaler Schwäche und müsse anders werden. In Europa habe sich neuerdings eine Kartellpolitik herausgebildet (Dreibund und Triple-Entente). Deutschland stehe auf der schwächeren Seite, denn Österreich-Ungarn und Italien könnten sich weder auf militärischem, noch auf maritimem Gebiete mit Rußland, Frankreich und England messen. Eine Schwäche des Dreiverbandes sei, daß diese Mächte weit getrennt von einander seien und infolgedessen Schwierigkeiten in der Kriegsführung hätten. Die französische Republik sei in den letzten 40 Jahren bestrebt gewesen, eine starke Armee für den Revanchekrieg und ein mächtiges Kolonialreich zu schaffen. Beides sei ihr gelungen. Sie habe es fertig gebracht, mit kaum 40 Millionen Einwohnern eine uns fast slavisch nachgebildete Armee zu schaffen, die fast noch stärker sei als die unsrige. Und jetzt, wo bei uns ein neuer Aufschwung erfolge, die Franzosen aber sich fast erschöpft hätten, wollten sie das Opfer soweit zehren, daß sie auf die dreijährige Dienstzeit wieder zurückgreifen, die nicht nur für alle Waffen, sondern auch für

alle Stände und Bildungsgrade eingeführt werden soll. Auf den Gedanken, sich ein mächtiges Kolonialreich zu schaffen, habe Bismarck selbst die Franzosen gebracht, der ihnen geraten habe, für Ostafrika sich in Afrika schadlos zu halten. Und in Tunis, Alger und Marokko hätten die Franzosen sich ideale Kolonien geschaffen. Aber Frankreich arbeite in seinen Kolonien nur für die Fahne, die Franzosen seien kein Kolonialvolk, in Tunis und Algier z. B. bildeten die Franzosen nur einen geringen Bruchteil der fremden Bevölkerung. Die Fremdenlegion und die Tatsache, daß die französische Regierung keine Verträge innehalt, wie sich jetzt wieder bei der Vergebung der Eisenbauten in Casablanca gezeigt habe, seien zwei Schandmänner der französischen Politik. Augenblicklich sei Frankreich friedlich gesinnt; denn noch immer müsse es 50 000 Mann in Marokko belassen, dazu komme die Sorge wegen der Unzuverlässigkeit des B-Pulvers, ferner der Umstand, daß es enorme Kapitalien in Rußland investiert habe. Dämpfend habe auch die Erklärung des englischen Premierministers Asquith gewirkt, daß England nicht verpflichtet sei, Frankreich einem Kriege gegen Deutschland mit 160 000 Mann englischer Truppen zu Hilfe zu kommen. Und angesichts der deutschen Wehrvorlage würden die Franzosen es sich noch reiflicher überlegen, mit Deutschland anzubinden. Sich England zwendend, erklärte Redner, daß König Eduard die Allianzpolitik seines Landes zu weit getrieben habe. England sehe ein, daß es auf die Dauer Rußlands Bundesgenosse nicht bleiben könne. Die 1911 zutage tretende Kriegsstimmung Englands gegen Deutschland sei schon merklich verblasst. Deutschland sei Englands bester Kunde und der gegenseitige Handel beflüsse sich auf über 3 Milliarden Mark, so daß sich England selbst schädigen würde, wenn es Deutschland geschädige. Daß wir als Handelsmacht den Engländern immer mehr auf den Fersen seien, mache sie aber nervös. Eine weitere Ursache des englischen Argwohn gegen uns sei die deutsche Flottenpolitik. Für die Welt habe es eine große Bedeutung, daß die deutsche Flotte die englische in der Nordsee festhalte. Deutschland schäme damit das Völkerrecht; denn England könne nicht mehr machen was es wolle, englische Geschwader zeigten sich nirgends mehr. Deutschland sei durch seine Flottenpolitik Weltmacht ge-

worden und Churchill's kürzliche Aeußerung von dem „großen Nachbar jenseits der Nordsee“ sei ein Wort, auf das man noch vor 20 Jahren vergeblich aus britischem Munde gewartet hätte. Aber trotzdem, meinte Redner, könnten sich die beiden Nationen recht gut vertragen und die letzte Zeit habe auch gezeigt, daß ein besseres Verhältnis sich anbahne. Rußland habe seit Peter dem Großen, vom Siebenjährigen Kriege abgesehen, immer friedlich zu Deutschland gestanden. Leider sei 1890 der Rückversicherungsvertrag, den Bismarck mit Rußland abgeschlossen hatte, von Caprioli nicht erneuert worden. Seitdem seien unsere Beziehungen zu Rußland höchst mangelhafte. Der jetzige Zar sei zwar von den friedlichsten Absichten gegenüber Deutschland besetzt, aber es sei in Rußland mit einer panslawische Zweck verfolgenden Nebenregierung und der Mißgunst des Russen gegen den Infolge seiner größeren Intelligenz rascher vorwärts kommenden Deutschen zu rechnen. Außerdem habe der Gegensatz zwischen Rußland und Österreich-Ungarn föhrend auf die deutsch-russischen Beziehungen gewirkt. Rußland wolle die 28 Millionen Serben, die unter Österreichs Szepter stehen, befreien. Das 20. Jahrhundert werde Kassenkämpfe bringen und es werde vor allem der Kampf des Slaventums gegen die Germanen kommen. In Italien, als das uns verbündete Land, hätten wir nie große Ansprüche gestellt und würden sie auch nie stellen. Zu hoffen sei, daß Italien und Österreich die maritimen Streitkräfte Frankreichs wenigstens in Schach halten würden. Redner streifte hier auch kurz die albanische Frage, die für Italien und Österreich gleich wichtig sei und die beiden Staaten sehr glücklich einander näher bringe. Österreich-Ungarn habe eine gute Armee, die aber im Zahlenverhältnis gegenüber Frankreich und Rußland zurückstehe. Hierzu komme noch die Seidenfrage in den Südpalatinen der Monarchie und die Ungewißheit, wie die verschiedenen Nationalitäten sich im Kriegsfall schlagen würden. England, Frankreich, Rußland, Italien und Österreich-Ungarn hätten in den letzten Jahren Großmacht-Expansionspolitik getrieben. England habe u. a. Ägypten, Frankreich Marokko, Rußland die Mongolei, Italien Tripolis und Österreich Bosnien und die Herzegowina an sich gerissen. Nur Deutschland sei die einzige Großmacht, die Friedenspolitik getrieben habe. Aber auch wir als 65 Millionen-Volk

Städtischer Seefisch-Verkauf

Mittwoch, den 2. April 1913

und, soweit der Vorrat reicht,

Donnerstag, den 3. April 1913.

Schellfisch (koplos) Pfund 29 Pf.
Kabeljau (-) - 17 -
Seelachs (-) - 16 -

Verkaufsstellen:

Wildpret-, Geflügel- und Fischhandlung von Clemens Bürger, Kaiser-Wilhelm-Platz 1, Fischhandlung von Marie Verheul, Krieger, Carolstraße 5, Firma Ernst Schäfer Nachf., Paulker Straße 1 und Ede Schloß- und Hauptstraße, Wildpret-, Geflügel- und Fischhandlung von Richard Witzschke, Niederlagstraße 6, Produktenhandlung von Paul Jähmig, Goethestraße 5 a.

Der Rat der Stadt Riesa, am 1. April 1913.

Ghm.

Die Schulorfsände im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Großenhain werden hiermit veranlaßt, über die in ihrem Schulbezirke zu Ostern dieses Jahres in das schulpflichtige Alter getretenen blinden Kinder bis zum

1. Mai 1913

eine Liste hierher einzureichen und dabei mit anzugeben, ob diese Kinder zur Aufnahme in die Blindenanstalt angemeldet worden sind.

Sind dergleichen Kinder nicht vorhanden, so ist dies durch Fehlschein hierher anzuzeigen.

Großenhain, am 26. März 1913.

475 a B.

Königliche Bezirkschulinspektion.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Kassenstunden des

Steuereintnehmer wie folgt festgesetzt worden sind allwöchentlich

Dienstag vormittags 9 bis 11 Uhr, nachm. 1 bis 4 Uhr,

Freitag 9 " 11 " " 5 " 8 "

Weiba, am 31. März 1913.

Der Gemeinderat.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuereinschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuergettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Glaubitz, am 31. März 1913.

Der Gemeindevorstand.

mühen zur Spannungspolitik stehen, wenn wir nicht erwidern wollten. — Hierauf wandte sich Redner der Tagesvorlage zu, welche die strikte Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht bringe. Das wichtigste an der Vorlage aber sei ihre Begründung: die durch die Wucht der Zahl erzielte Wirkung, die Durchführung des Wehrpflichtprinzips (die jüngere Generation wird fester herangezogen, die Miere entlastet), die Erhöhung der Volkskraft und Disziplin und die Förderung des Staatsgedankens. Zum Schluss Redner noch einige recht interessante Ausführungen über die Aufgaben unserer Diplomatie, insbesondere wünschte er bessere diplomatische Beziehungen zu Rußland und England. Auf ein verständiges Entgegenkommen von Frankreichs Seite rechnet er nicht. Die Niederlande müsse man bewegen, mit uns in eine Zoll- und Postunion einzutreten und Blässingen mit modernen Befestigungen zu versehen. Mit den drei skandinavischen Staaten Schweden, Norwegen und Dänemark müsse eine innige wirtschaftliche und menschliche Verbindung angestrebt werden; die literarische Verbindung bestehe ja bereits. Eine wichtige Aufgabe sei ferner die Förderung der Deutschen in Oesterreich durch Beziehungen von Stadt zu Stadt, ferner die Befestigung unseres Verhältnisses zur Türkei. Unsere Beziehungen zum Kongo und die deutsche Besiedlung unserer Kolonien verdienen ebenfalls besondere Beachtung. — Die Ausführungen des Redners fanden, wie schon erwähnt, starken Beifall. — Der Vortrag war von der Mitteilung Kiefa der Deutschen Kolonialgesellschaft veranlaßt worden. Die Einladung erging im Einverständnis mit dem Verein für das Deutsche im Ausland, dem Flotten-, dem Luftflotten- und dem Wehr-Verein. Wer dem Vortrage etwa ferngeblieben war, weil der Ruf des Redners ihn hätte erwarten lassen können, daß der Vortrag dem parteilosen Charakter dieser Deutschen Wende nicht entsprechen würde, hätte auch dem Redner Unrecht getan. Wir lassen bei Seite, was sonst in dem Vortrag zu Widerspruch hätte Anlaß geben können. Wenn auch etwa 250 Besucher zu zählen waren, so hätte der Wende, dem äußeren Umständen nachteilig waren, schon der Sache wegen, stärkeren Zuspruch verdient.

— Schon wieder ist über Bodenkaummertiebstähle zu berichten. In „Stadt Leipzig“ sind gestern die Türen zu einigen Bodenkammern aufgebrochen worden und einem Dienstmädchen und einer Köchlerin sind eine Damenuhr, die auf der Rückseite des Deckels mit blauen Blumen verziert ist, sowie ein Portemonnaie mit 5 M. Inhalt gestohlen worden. Der Dieb hat am Tatort ein Stück von einem französischen Schraubenschlüssel, mit dem er zweifellos die Türen aufgebrochen hat, liegen lassen. Das Eisenstück ist der Polizei übergeben worden. Ferner ist letzte Nacht im Restaurant „Stadt Hamburg“ ein Einbruch versucht worden. Die Diebe wurden hier aber durch die Wachsamkeit des in der Gaststube befindlichen Hundes an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert. Von etwaigen sachdienlichen Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Täter beitragen könnten, wolle man der Polizei Mitteilung machen.

— Der am 31. März im hiesigen Realprogymnasium mit Realklasse abgehaltenen Aufnahmeprüfung wurden in die 3. Klasse des Realprogymnasiums 25 Schüler, in die IV. des Realprogymnasiums 1 Schüler, in die 6. Realklasse 27 Schüler, in die 5. Realklasse 1 Schüler, zusammen 54 Schüler (im Vorjahre 52 Schüler) aufgenommen.

— Zur Zeit dürfte es angebracht erscheinen, nochmals besonders darauf hinzuweisen, daß der Lehrvertrag längstens binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abzuschließen ist. Das Lehrverhältnis kann während der Probezeit (das sind die ersten vier Wochen nach Beginn der Lehre oder die etwa besonders vereinbarte längere Zeit bis zu drei Monaten) durch einseitigen Rücktritt aufgelöst werden.

— Der schulärztliche Dienst ist mit dem laufenden Jahre wesentlich erweitert worden. Bisher wurden die Eltern der unterjüngeren Kinder von irgendwelchem nennenswerten Befunde in Kenntnis gesetzt und damit veranlaßt, für zweckmäßige Behandlung Sorge zu tragen. Von jetzt an sollen die Kinder, bei welchen sich Unregelmäßigkeiten auch vorerst ganz belangloser Natur vorfinden, einer Ueberwachung durch den Schularzt unterzogen werden. Von einer ärztlichen Behandlung ist, wie immer wieder hervorzuheben ist, hierbei keine Rede. Es handelt sich in der Hauptsache darum, Kinder, bei denen der Beginn eines Leidens oder Gedehrens nicht ausgeschlossen erscheint, vor Schädigungen zu bewahren, die ihnen aus den Anforderungen, welche die Schule nach verschiedenen Richtungen hin zu stellen hat, erwachsen könnten. Beispielsweise muß der Turnunterricht für Kinder mit Herzfehlern oder auch nur Herzgeräuschen sowie mit Brüchen oder Bruchanlagen nach den vom Schularzt erhobenen Befunde abgemessen werden. Eingehende Beachtung soll auch denen zuteil werden, welche eine Schwäche der Rückenmuskulatur aufweisen und damit Gefahr laufen, eine Verbiegung der Wirbelsäule zu erwerben. Das Ergebnis der Untersuchung abgehender Schüler, welche in diesem Jahre zum ersten Male vorgenommen, eine ganze Reihe recht häßlicher Verkrümmungen zu Tage förderte, spricht eine deutliche Sprache für die Berechtigung dieser Maßnahme. Wenn bei einer Anzahl von Mädchen jetzt schon in besonderen Stunden der Schwachheit ihrer Rückenmuskulatur angepaßte Übungen vorgenommen werden, so ist das vorläufig ein Versuch, welcher fortgesetzt werden soll, um möglichst zu einer dauernden Einrichtung ausgebaut zu werden. Es ist unumgänglich, dabei jetzt schon alle Kinder zu berücksichtigen, welchen diese Übungen dienlich sein könnten. Diese werden mit den Eltern zur Besprechung in die schulärztlichen Beratungskonferenzen bestellt werden, wo mit dem Schularzt Rücksprache genommen werden kann. Schon das vorjährige Ergebnis in Anbetracht der Tatsache, daß an dem Vormarschreiten der Verbiegungen nicht etwa lediglich die Schule schuld ist, sondern vielfach auch ungewöhnliches Verhalten in der elterlichen Wohnung. Es ergeht an alle Eltern und Erzieher die Bitte, die vom Räte in die Wege ge-

leitete Vorlesung für das körperliche Wohl der Jünglinge nicht mit Unwillen als einen Eingriff in private Angelegenheiten aufzufassen, sondern ihr mit Vertrauen entgegenzukommen.

— Die Grundfrage für einen einträglichen Obstbau geben wir hauptsächlich mit der Beschaffung des richtigen Pflanzmaterials. Der Landesobstbauverein für das Rheinisch-Westfälische Gebiet hat sich seit Jahrzehnten bemüht ist, den Obstbau in jeder Beziehung zu fördern, hält es zur jetzigen Pflanzzeit für dringend geboten, Grundbesitzer, die Neuanpflanzungen planen, auf die Wichtigkeit, nur das beste Pflanzmaterial zu verwenden, aufmerksam zu machen. Was nützt dem Baumbesitzer alle seine sonstigen Bemühungen und Kosten, und wieviel Zeit verstreicht nutzlos, wenn nicht gesunde, wüchsige und sortenreine Bäume gepflanzt werden. Viele minderwertige und unjohngemäß behandelte Bäume werden von Hausierern und Händlern im Umherziehen oder auf Wochenmärkten angeboten. Baum- und Obstbesitzer, die infolge übergroßer Produktion die Bäume nicht rechtzeitig absetzen konnten, wodurch sie die Wüchsigkeit verloren haben, die Bäume verrotten, die letzte Jahresernte kaum noch Fingerlänge erreicht, scheuen sich nicht, dieses minderwertige Material zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Leider finden sich noch immer Leute, die dann noch die Bäume wochenlang ohne genügend Schutz belassen, tagelang Wind und Wetter und Sonne aussetzen. Wenn auch noch so billig im Preis, es ist schade um jeden Pfennig.

— Mit neuen Maßnahmen zur Regelung des Verkehrs auf öffentlichen Wegen beschäftigt sich gegenwärtig das Ministerium des Innern. Die letzte Ministerialverordnung über dieses Gebiet stammt aus dem Jahre 1872, also aus einer Zeit, wo der Verkehr auf öffentlichen Wegen noch verhältnismäßig schwach und aberflüchtig war. Durch die Einführung der Straßendampfen, Fahrräder und Automobile hat sich der Verkehr naturgemäß bedeutend schwieriger gestaltet, so daß das Ministerium sich vor die Frage gestellt sieht, eine den heutigen Verhältnissen angepaßte Landesverordnung zu erlassen. Der Reichsausschuß, der vom Ministerium um eine gutachtliche Meinung ersucht worden war, beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Frage. In Betracht kommen vier Punkte, und zwar das Rechtsfahren, die Beleuchtung, das Ueberholen der an feste Gleise gebundenen Verkehrsmittel und die Aufstellung von Warnungstafeln. Der Reichsausschuß trat für das Prinzip des Rechtsfahrens — auch für Hand- und Hundewagen — grundsätzlich ein. Der Beleuchtungszwang soll überall durchgeföhrt werden; eine Befreiung der landwirtschaftlichen Fahrzeuge von dieser Vorschrift wird nicht empfohlen, doch sollen für kleine Geschäfte (leicht regelbare Handwagen usw.) Erleichterungen vorgesehen werden; Ueberholwagen sind von dieser Vorschrift ausgenommen. Das Ueberholen der an feste Gleise gebundenen Wagen ist im allgemeinen von links auszuführen, soweit dies nach Lage der Gleise möglich ist; doch soll den überholenden Fahrzeugen nachgelassen werden, rechts vorzulassen, wenn dies ohne Gefährdung des Publikums möglich ist. Die Aufstellung von Warnungstafeln soll den Ortsbehörden überlassen werden; doch ist darauf hinzuweisen, daß eine übermäßige Anbringung solcher Tafeln nicht empfehlenswert erscheint, weil dadurch die Aufmerksamkeit der Fußwegfahrer ermüdet und der Zweck der Warnung illusorisch gemacht wird.

— Der April ist da, und mit ihm beginnt das zweite Vierteljahr des Jahres. Der Monat, der bei den alten Römern der zweite Monat war, hat seinen Namen von dem lateinischen Zeitwort *aperire*, das heißt zu deutsch öffnen, weil er gewissermaßen den Frühling eröffnet. Karl der Große führte die deutsche Benennung Ostermonat dafür ein. Der April ist ein launischer Gesell, der nicht sehr beliebt zu sein pflegt, da er sich durch seine bekannte witternweidische Laune alle Sympathien der Menschen verschert hat. Gewöhnlich liebt er es, nur zu Zeiten mit freundlichem Sonnenschein die Menschenkinder zu erfreuen; manchmal allerdings, wie liebevoll, umweht er schmeicheln mit verführten Maitüftern die Wangen, daß manchem jungen Blute dabei frühlingmäßig das Herz aufzugehen droht, aber das tut er nur, um gleich darauf mit einem plötzlichen Graupelwetter dreijährigen Regen oder gar aus schwarzdrohenden Wolken ein winterliches Schneegestöber herabzulassen, daß die zarten Frühlingblümchen erzittern im rauhen Sturme, und den Menschen läßt er nicht einmal ihren Schutz: Schirme zerbricht er, und die neuesten Hüte rollt er rüchichtslos im Schmutz dahin, um nach Perzeulast in die Haare fahren zu können. Wie ein wilder Knabe jagt er pfeifend durch die Straßen, an allen Ecken minjend vor Ärger, daß er sie nicht mit fortzreifen kann. Dieses launische Wetter gefällt aber weder dem Frühling noch dem Winter;

Er ist eben zweier Herren Knecht
Und macht es darum keinem recht.
Nach den alten Bauernregeln soll das Wetter im April mehr
naß als trocken sein; den
Bringt der April viel Regen,
So deutet das auf Segen.

Dagegen
Dürre April
Ist nicht des Bauern Will.
Ein Spiegelbild des veränderlichen Treibens des April ist wohl die bekannte Sitte, am 1. April jemanden anzufahren, zu einem vergeblichen Gang zu veranlassen oder ihn mit einem ihn lächerlich machenden Auftrage irgendwohin zu schicken, mit einem Worte, in den April zu schicken. Doch lassen wir uns von den Launen des April nicht beirren! Ruhigen, aber sicheren Schrittes kommt der echte Frühling immer näher, um zuletzt den Herrscherstab dieses Monats mit lieblichen Blumen zu umkränzen.

— Die Mission und Schule in den deutschen Kolonien. Anläßlich der Missions-Kaiserspende wird gewiß das Folgende interessieren: Auf dem 3. Kolonialkongress in Berlin schloß der Präsident der Hamburger Handelskammer, Vorstand Direktor Schinkel, seinen Vortrag über die „Kolonialwirtschaft als Ergänzung der heimischen Volkswirtschaft“ mit folgenden Wor-

ten: „Wir müssen den Kolonien nicht nur Geld und Menschen, Eisenbahnen und Schiffsverbindungen bringen, sondern auch die idealen Güter des Lebens, damit An siedler und Eingeborene nicht im Materialismus verfallen und unfruchtbar werden. Letzteres können wir nur dadurch, daß wir bei aller Achtung vor Andersgläubigen christliche Kultur und Weltanschauung in unsere Kolonien tragen, und dabei sind die Missionen, namentlich durch ihre Schultätigkeit, ein willkommener Faktor für die Ergänzung unserer Kolonialwirtschaft.“ Damit wird der Finger gelegt auf einen Arbeitszweig, der in der Geschichte der neuzeitlichen Mission je länger desto mehr an Bedeutung wie Umfang zugenommen hat und der die Mission als Kulturfaktor anerkennt. Zwar steht die Mission mit ihren Schulen in den deutschen Kolonien nicht allein da. Auch die Regierung hat Schulen ins Leben gerufen. Allein die ca. 50 Regierungsschulen mit etwa 6000 Schülern tragen vorläufig wenigstens lediglich für die Ausbildung des männlichen Geschlechts Sorge, während in den ca. 2500 Missionschulen mit ungefähr 145 000 Schülern beide Geschlechter unterrichtet werden. Auf die evangelische Mission entfallen bei dieser Schülernzahl etwa 84 000. Das Charakteristische in der gesamten Schultätigkeit der Mission ist dies, daß der Besuch ihrer Schulen völlig freiwillig ist. Darin liegen einerseits große Schwierigkeiten, andererseits beweist die ständig wachsende Schülerzahl, daß das Bedürfnis nach Bildung unter den Eingeborenen vorhanden ist. Das hat besonders die Leipziger Mission erfahren. Ihre im Jahre 1893 am Kilimandscharo unter den Wadischagga begonnene Arbeit war Schularbeit, zuerst an der Jugend, aber dann auch an den Erwachsenen. Namentlich im Paregebirge, das sich vom Kilimandscharo aus nach Süden erstreckt, hatte ein förmlicher Bildungshunger die Eingeborenen erfaßt. In ihrer Bitte: wir wollen lesen lernen, fand er bereiten Ausdruck in den sich füllenden Schulen erwies er seine Gütigkeit. Heute unterhält die Leipziger Mission auf ihren drei Arbeitsgebieten in Deutsch-Ostafrika, am Kilimandscharo, im Paregebirge und am Meruüberge, 81 Schulen mit 8119 Schülern (die Hälfte davon sind Mädchen). An diesen Schulen sind außer den Missionaren 108 eingeprengene Lehrer tätig, die in zwei dreijährigen Kursen ausgebildet worden sind und sich fast durchgängig als tüchtige Leute bewähren. Ihrem Charakter nach sind diese Schulen einfache Volksschulen mit ungefähr denselben Unterrichtsfächern wie die gleichen Schulen in der Heimat. Ihrer Einrichtung nach sind es zum Teil sogenannte Tageschulen, zum Teil Volksschulen. In den Tageschulen beschränkt sich die Erziehung auf die Unterrichtsfächer, in den Volksschulen dagegen stehen die Knaben und noch mehr die Mädchen ständig unter christlichem Einfluß. Das ist besonders für das weibliche Geschlecht von großer Bedeutung, denn die Mädchen lernen alles, was jede tüchtige deutsche Hausfrau wissen muß: Kochen, Nähen, mit einem Worte: Haushalten. In der noch übrigbleibenden Zeit werden die in den Volksschulen wohnenden Knaben und Mädchen mit Garten und Feldarbeit beschäftigt. Damit ist jedoch die Kulturarbeit der Leipziger Mission noch nicht völlig charakterisiert. Um der so rasch sich vollziehenden Entwicklung von Deutsch-Ostafrika Rechnung zu tragen, hat sie vor kurzem in Karanga eine Mittelschule mit sich anschließendem Lehrerseminar eröffnet. Aus dieser Schule, die von einem deutschen Lehrer geleitet wird, werden nicht bloß Lehrer vorgebildete Lehrer hervorgegeben, sondern auch solche, die später als Unterbeamte in dem vielgestaltigen Dienst der Regierung Verwendung finden können. 48 Jünglinge aus allen 12 Stationen des Leipziger Arbeitsgebietes haben nach bestandener Prüfung Aufnahme gefunden in dem stattlichen Bau, um nun unter der sachkundigen Leitung eines Missionars und Lehrers vorläufig in Religion, Kijuaheili (die Umgangssprache), Rechnen, Erdkunde, Naturkunde, Schreiben, Singen, Zeichnen, Turnen und Musik unterrichtet zu werden. Auf diese Weise betätigt sich die Leipziger Mission nach dem Maß ihrer Kräfte an der großen Aufgabe, ein Naturvolk auf die Kulturstufe zu heben, auf die es gebracht werden muß, wenn seine Ueberreste werden sollen, was eine gesunde, christliche Kolonialwirtschaft anstrebt: ertücht- und leistungsfähige Staatsbürger.

Stauhtig. Bei seinem Uebertritt in den Ruhestand wurde Herr Bahnmeister Preiß der Titel und Rang eines Ober-Bahnmeisters verliehen.

Dresden. Im Hause Rüdnickstraße 22 hat sich die dort wohnhafte Pensionistin Marie Hagen in einem Fieberanfälle aus dem Fenster in den Hof hinabgestürzt, wo sie früh tot aufgefunden wurde.

Dresden. Ueber das rätselhafte Verbrechen in den des Dresdener Oberjustizrates Dr. Emil Körner herrscht noch völliges Dunkel. Die Nachforschungen der Behörde und der Familie in und um Lindau sind vollständig ergebnislos verlaufen. Die Annahme, daß der Verschollene sich in einem Zustande von momentaner Geistesverwirrung aus Lindau entfernt und sich in einem anderen Orte unerkannt aufhält, muß als nicht sichhaltig bezweifelt werden, da derartige Dämmerzustände nach Ansicht der Ärzte höchstens 14 Tage dauern, diese Zeit aber längst verstrichen ist. Die Vermutung, daß Oberjustizrat Dr. Körner einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, gewinnt leider immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Vor einigen Tagen ist der königl. Postdirektion in Dresden ein anonymes Brief aus Wien zugegangen, in dem die Behauptung aufgestellt wird, daß Oberjustizrat Dr. Körner einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, und daß der Mörder die näheren Umstände des Verbrechens kenne. Selbstverständlich kann es sich bei diesem Briefe auch um eine Anstiftung handeln. Die Polizei hat aber trotzdem die gezeigte Spur aufgenommen und sofort an die Staatsanwaltschaft in Kempten, als der für Lindau zuständigen Behörde, das Ergehen gemeldet, gleichmäßig er-

Druckungen nach dieser Richtung hin anzustellen. Die Postkarte in Wien verfolgt ebenfalls eine Spur. Das Bild des Verstorbenen wird außerdem in mehreren tausend Exemplaren in Lindau und dessen weiterer Umgebung verbreitet, um die Ermittlungen zu erleichtern. Dem Königl. Kapellmeister Adolf Hagen wurden bei seinem Dirigentenabschied im Opernhaus herrliche Kundgebungen borgebracht. Se. Maj. der König ernannte ihn aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand zum Geheimen Hofrat.

Bischofswerda. Unsere Stadt erhält bei der bevorstehenden Heeresvermehrung Militär, und zwar drei Trainkompagnien. Die erste wird bereits am 1. Oktober d. J. provisorisch das von der Stadt angekauft Gasthaus „Zum goldenen Löwen“ bis zur Fertigstellung der Kasernengebäude beziehen. Den Gesamtaufwand für diese letzteren in Höhe von 880 000 Mark trägt die Heeresverwaltung selbst, den Bauplatz stellt die Stadt kostenlos zur Verfügung.

Abnigsbrück. Adolph Überfahren wurde in Bauhnitz bei Abnigsbrück beim Aussteigen aus dem Zuge der Handelsmann August Wader aus Bauhnitz. Er war auf der falschen Seite aufgestiegen, abgestürzt und unter den fahrenden Zug geraten.

Chemnitz. Gestern Abend spielte der 11jährige Knabe des Fabrikarbeiters Goldschmidt aus Wolfenstein mit einem Gewehr des Vaters, das an der Wand in der Stube hing. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Mutter des Knaben wurde so unglücklich getroffen, daß sie sofort tot zu Boden sank.

Potsdam-Lengeseel. Auf dem hiesigen Bahnhof sind bei der Einfahrt eines Güterzuges fünf Wagen entgleist. Der Betrieb konnte während der Dauer der Störung aufrecht erhalten werden.

Döbernau. Ein Gauner treibt in der Gegend von Großhartmannsdorf, wie der dortige „Landbote“ berichtet, seit einiger Zeit sein Unwesen. Am Freitag vor acht Tagen stellte sich bei einer in Döbernau wohnenden alleinstehenden Dame ein großer stattlicher, vornehm gekleideter Herr ein, der unter dem Vorgeben, seine Tochter zur Musikstunde anzumelden, Zutritt in die Wohnung der Dame fand. Er stellte sich als Bezirksarzt Dr. Kelling aus Marienberg vor und sagte, seine erste Frau sei früher auch schon zur Stunde gekommen. Er zeigte von beiden auch Photographien vor. Nachdem nun die Vereinbarung wegen des Unterrichtes getroffen worden waren, stellte er sich plötzlich heraus, daß der Herr sein Portemonnaie vergessen oder verloren hatte. Er bat nun, ihm doch einen Betrag von 3-4 Mark zu leihen, damit er nicht zu Fuß nach Hause zurückkehren müsse. Seine Frau werde das Geld in den nächsten Tagen persönlich zurückerkennen. Der Dame kam das ganze Auftreten des „Herrn Bezirksarztes“ nunmehr natürlich sehr verdächtig vor; um ihn aber möglichst schnell los zu werden, gab sie ihm ein Fünfmärkstück, da andere Silbermünzen nicht zur Hand waren. Auf die Tochter, die Klavierstunden nehmen sollte, und auf die 5 Mark wartet die Dame natürlich heute noch. Da der Gauner zweifellos auch anderweitig seinen Trick versuchen dürfte, so sei zur Vorsicht gemahnt.

Plauen i. V. Für die Errichtung eines kaufmännischen Erholungsheimes in Coschun hat die Handelskammer Plauen in ihrem Bezirke rund 80 000 Mark gesammelt. Davon entfallen auf die Amtshauptmannschaften Plauen 20 000 Mark, Zwissau 25 000 Mark, Kuerbach 5 000 Mark, Delitzsch 18 000 Mark, Schwarzenberg 6 000 Mark, während die Kammermitglieder selbst 4 000 Mark gezehnet haben.

Wahlgau 1. B. Am Sonntag Abend die Spargeber des hiesigen Sparvereins ausgehakt werden sollen, war der Kassierer Hermann Dungen geflohen. Er hatte kurz vorher von der Sparkasse die eingezahlten 7000 Mark abgehoben und damit das Weite gesucht. Seine Spur führt nach Oesterreich.

Leipzig. Das russische Kriegsministerium hat dem Ministerat eine Vorlage über die Anweisung von 120 000 Rubel zur Vollendung des Denkmals für die in der Völkerschlacht bei Leipzig gefallenen russischen Krieger unterbreitet. Der Kriegsminister bittet um beschleunigte Bewilligung, damit das Denkmal zur Hundertjahrfeier auf dem Schlachtfeld bei Leipzig vollendet sein könne.

Konneburg (S.-L.) Der Einjährig-Freiwillige Weise vom 96. Infanterieregiment in Gera, Sohn des hiesigen Buchdruckereibesetzers Weise, fuhr in der Nacht vom Sonntag zum Montag mit dem Rabe von hier nach seiner Garnison. In der Dunkelheit stieß er mit einem unvorsichtsmäßig beleuchteten Geschirre zusammen. Durch den Zusammenstoß erlitt der junge Mann so schwere innere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Galle. Außerordentliche Maßnahmen gegen das Wildererunwesen in den Bezirken zwischen Halle, Merseburg und Schleibitz, wo im letzten Jahre sämtliche Forstbeamten mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ergreift die Forstverwaltung nach Vereinbarung mit den umliegenden Gemeinden und beteiligten Jagdinteressenten. Es werden in den betreffenden Bezirken Mannschaften des Raumburger Jägerbataillons als ständige Hilfsforstbeamte eingeteilt werden.

SS Kuffig. Auf Einschreiten der Gedulgsvereine und anderer berufener Körperschaften hat die Zeitzener Bezirkshauptmannschaft der Westerin des Herrenhausfelsens in Steinschnau den Fortbetrieb des Steinbruches am Herrenhausfelsens in Steinschnau strengstens untersagt mit dem Befehle, daß, da es sich um die Erhaltung eines Naturdenkmals, also um eine öffentliche Angelegenheit handelt, einem etwaigen Einsprüche keine aufschlebende Wirkung zukommt und die Verfügung sofort in Kraft zu treten hat. Damit erscheint der seit Jahren geführte Kampf um die Erhaltung des berühmten Herrenhausfelsens endlich im Sinne des Heimatgutes beendet. — Die Angelegenheit einer Steinbruchsanlage beim Dubitzer Kirchlein bei Kuffig ist in ein neues Stadium getreten, indem die gräflich Siles-Larouchische-Verwaltung gegen den abweisenden Bescheid der Kuffiger Bezirkshauptmannschaft den Rekurs bei der Stadthalterei in Prag eingebracht hat. Die große Zahl der Interessenten, die schon seinerzeit mit entschlossener Stellungnahme hervorgetreten sind, werden nun auch weitere Schritte zur Abwehr einleiten. In aller nächster Zeit findet in Galle eine öffentliche Protestversammlung gegen die geplante Verunstaltung, der das berühmte Dubitzer Kirchlein zum Opfer fallen soll, statt. Eine andere Naturerschöpfung ist im böhmischen Mittelgebirge durch einen Steinbruch bei Dubowitz oberhalb Dubowitz begangen worden; in kurzer Zeit wird ihm der waldreiche Süßannenberg ganz zum Opfer fallen. Dubowitz hat mit seinem stattlichen Stationsgebäude einen respektvollen Anblick, namentlich aus der Richtung Grabel-Großschernowitz-Michelsberg und der Süßannenberg bildete einen wirkungsvollen Hintergrund. Jetzt ragt von dieser landschaftlich schönen Erhebung nur noch ein greulicher Felsstumpf empor. Der ist rückwärts ein herrliches landschaftlich schönes Bild getilgt worden.

Wetterprognose
der R. S. Landeswetterstelle für den 2. April:
Besetende lebhafte Winde, veränderliche Bewölkung, etwas kälter, zeitweise Niederschlag.

Verloren
wurde auf der Waghrede von Getreidelafer über Lichtentsehlhalm - Rbberau - Rieja - Gansig-Ofen ein schönes Cigarren-Etui mit blo. Inhalt und eine Auto-Brieftasche. Gefällige Mitteilungen werden an Oswald Ficker, Dresden-W., Ludwig Hartmannstraße 21 erbeten und gute Belohnung ausgesetzt.

Nähe Kaiser-Wilhelms-Platz ab 10. April separates

möbl. Zimmer
gekauft. Ausführliche Angebote baldigst erb. unter A S Dresden 14, Moraustr. 28.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht per 1. Juli c

Wohnung
für 300-320 M., Bismarckstraße, Kaiser-Wilhelmsplatz. Nähe bevorzugt. Off. erbitte unter 320 in die Exp. d. Bl.

Beamter sucht
1. Juli

Wohnung
2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör. Angebote erbitte Bahnhofsstr. 36, 2.

Wett. Wittrau sucht per 1./6.

Wohnstube und Kammer.
Offerten unter E W in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Wohnung
im Preise bis 200 M. von Brautpaar per 1. Juli in Gröba zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter O H Postamt Gröba.

Wohnung,
bestehend aus 2 Wohn- und 2 Schlafzimmern, Küche und Zubehör, per 1. Juli zu mieten gesucht. Näheres unter SW in der Exp. d. Bl. niederzul.

Beamter mit 1 Kind sucht Wohnung
per 1. Juli oder früher zum Preise von 200-300 Mark. Off. u. K K in die Exp. d. Bl.

Wohnung
von pünktl. zahlenden Leuten im Preise von 200-250 M. bis 1./7. in Rieja gesucht. Offerten unter B 28 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Beamter sucht ab 1. Juli Wohnung
zum Preise von 280-350 M. Offerten unter A 138 in die Exp. d. Bl.

Wohnung
2-3 Zimmer und Küche, möglichst Sonnenseite, von kinderlosen Leuten per 1. Juli gesucht. Offert. erbet. unter Z W L in die Exp. d. Bl.

Kinderl. Leute suchen zum 1. Juli schöne Wohnung.
Angebote unter W 135 in die Exp. d. Bl.

1 oder 2 Herren können freundl. leud. Schlafstelle erbt Helgenauerstr. 11, 11.

Edel. Wohnung
2 Stuben, Kammer, gr. Küche, Innenklosett und Zubehör, 1. Juli zu vermieten
Reuweis 79 g.

Wohnung,
Stube, Kammer und Küche, zu vermieten, 1. Juli bezügl. Adr. zu erf. in der Exp. d. Bl.

Kleine Dachwohnung
mit Zubehör zu vermieten
Merzdorf 20 E.

Freundl. möbl. Zimmer
sof. u. verm. Wettinerstr. 28, 1.

Edel. möbl. Zimmer
sofort oder später zu verm.
Gaußstr. 28, 2. r.

Wohnung
1. Juli anderweitig zu verm.
O. Plänter, Weiba Nr. 8.

Wohnung,
3 Stuben, Kammer, Küche, Innenklosett, sämtliches Zubehör, 1. Juli zu bezügl.
Schäferstraße 85.

Anferate
sind das öffentliche Geschäft.

Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 1. April 1913.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Abteilung Rieja a/G.
empfiehlt sich
zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
Bahnhofstr. 2.
Telefon 85.

Nr.	Bezeichnung	W.	z. Z.	W.	Nr.	Bezeichnung	W.	z. Z.	W.
3	Deutsche Fonds	verf.	76,20	Beniger Votum-Papierfabr.	12	Deutsche Luftschiffahrt	12	189,50	12
3 1/2	do.	"	80,30	Paul Göb. Kt.-Gef.	10	Schlafig Stamm-Wt.	4	46	194,25
4	do.	"	89	Göllwitzer Papierfabr.	9	do. Berg-Wt.	9	"	115
3	Sächsische Rente gr. St.	"	76,95	Verrinigte Baugner Papierf.	9	Wanderer-Werte	27	"	405
3	do. kl. St.	"	77,80	do.	6				
3	Sächsische Staatsanl. v. 1855	"	90,90	Bereinigte Strohhof-Fabr.	4	Braueris und			
3 1/2	do. v. 1857/58 gr. St.	"	95,90	Weißbörner Papierfabr.	10	Waldbräu-Wt.	8	121	
3	Preussische konf. Anleihe	verf.	78,25	Wellstoff-Verein	0	Bergbauerei Rieja	8	121	
3 1/2	do.	"	88,25		0	Braunshof. Rationalbrauerei	0	50	
4	do.	"	99,30			(Zürgen)	0	810	
3 1/2	Stahl-Anleihen	"	88			Erste Rulmbacher Gypport	18	73	
3 1/2	Dresdner Stadtanl. v. 1905	"	88,80			Rulmbacher Bergbau	4	94	
4	do. v. 1908	"	98,30			Deutsche Bierbrauerei	2	48	
3 1/2	Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 I/II	"	98,30			Schilling Brauereigesellschaft	8	710	
3 1/2	Leipziger Stadtanl. v. 1904	"	"			Felsenkeller-Brauerei	25	997	
4	do. v. 1908	"	"			do.	50	129	
4	Plauener Stadtanl. v. 1910	"	"			Cambrinus-Brauerei	6	66,50	
4	Rieser Stadtanl. v. 1891	"	"			Schiffbrauerei Schöffenhof	0	85,50	
4	do. v. 1901	"	"			Rulmbacher Riga-Brau Alt. A	5	88	
						do. Alt. B	4 1/2	"	
						Meißner Felsenkellerbrauerei	5	195	
						Waldschlo	11	123	
						Plauener Lagerkeller	6	123	
						Reichelbräu	11	191,50	
						Societätsbrauerei	4 1/2	122,50	
						Vergessen. Kon. Chemnitz- Waldschlo-Brauerei	18	"	
						Porzellanfabrik Kahla	16	190	
						do. Rosenthal	12	188	
						do. Zwickau	12	180	
						Meißner Ofenfabrik	12	"	
						Sächsische Ofenfabrik	15	"	
						Pirch Tafelglas	7	70	
						Sächsische Glasfabrik	16	100,50	
						Steingutfabrik Ebernitz	6 1/2	"	
						Edelweiss Aktien.			
						Chemische Fabrik Opatowitz	14	267	
						Fritz Schulz jun.	25	314	
						Geys & Co.	16	295	
						Deutsche Zuckerspinneret	20	"	
						Sächs. Kammerzuckerspinneret	7	"	
						Meißnerer Aktienzuckerspinneret	0	145,50	
						Deutsche Kunstleder W.-G. Müllh.	9	"	
						Leberfabrik Thiele	12	"	
						Europäischer Hof, Hotelgesellschaft	8	"	
						Raxtonnagenindustrie	15	223,80	
						Dresdner Maschinen	10	156	

Land ist Vertrauenssache.

Ich führe nur die Fabrikate der rühmlichst bekannten **Carl Tiedemann, Dresden**

und empfehle die echten Tiedemann'schen Fußbodenlätze in 23 Farbentönen, Herkuleslätze derselben Firma in 1/4 und 1/2 Ko Dosen, sowie in Bernsteinlätze in 6 Qualitäten **Damirlatz, Tischplattenlätze, Eichenmüßelatz, Eppellatz, Schultafellatz, K. Antikenlätze, Mattlätze** farblosen und bunten Spirituslätze **Japonlätze** weißen allerbesten Emaillelätze in 1/2, 1/3 und 1/4 Ko Dosen **Oleumlätze, Lederlätze, Eisenlätze, Messinglätze, Guttalätze** in 9 Farbentönen **schwarzen Emaillelätze** in Dosen **blauen Emaillelätze** in Dosen, **Fahrradlätze** und alle anderen Lätze.

Anker-Drogerie

und Farben-Spezialhandlung
von **Friedrich Büttner, Riesa**

Bahnhofstraße 16. — Telefon 336.
Ferner alle Sorten **Pinselfen, Bürsten, trockene und in Öl angeriebene Öls- und Wasserfarben, Schablonen, Abziehpapier, Fensterstifte, Glas- und Schmirgelpapier.**

Karbolinum.

Sächsisches Städtebund-Theater

Direktion: **Senff-Georgi, Dresden.**

Hotel Stern, Freitag, den 4. April, 8 1/2 Uhr.

Ungeratene Kinder

Lustspiel in 4 Akten von Paul Hindau.

Preise: I. Parkett 1.50 M., (im Vorort 1.25 M.), II. Parkett 1.25 M., (im Vorort 1.— M.), Parterre 60 Pf., (im Vorort 50 Pf.), Galerie 40 Pf., (im Vorort 30 Pf.).
Vorverkauf in der Buchdruckerei **Abendroth** und **Wittig, Aquarellgeschäft.** Abendkasse von 7 Uhr an.

Vereinsnachrichten

R. S. Militärverein „Artillerie, Pioniere u. Train“. Donnerstag, den 3. April, Monatsversammlung im Vereinslokal Hotel Kronprinz. Anfang 8 Uhr.
M.-S.-B. „Orpheus“. Mittwoch 9 Uhr abends Liederkunde. Anschließend Monatsversammlung. Wichtige Tagesordnung. Beteiligung aller erwünscht.
„Eintracht“, Riesa. Donnerstag 1/2 9 Uhr Versammlung im Gambianus.
Schwimmclub „Otter“, Riesa. Morgen Mittwoch 1/2 9 Uhr Bes. in St. Dresden. Wahl d. Rechnungspr. Damenabt.

Gustav Adolf-Verein für Riesa u. Umgegend.

(Frauen- und Jungfrauengruppe.)

Donnerstag, den 3. April 1913, nachmittags 4 Uhr Monatsversammlung in der Konditorei **Wrblius** zu Riesa mit Vortrag des Herrn Kirchenmusikdirektor **Fischer** über **Richard Wagner** mit musikalischen Darbietungen.
Der Vorstand.

Innung „Bauhütte“ zu Riesa.

Die Aufnahme der neuen Lehrlinge, sowie die Kodsprache der ausgebildeten Lehrlinge im Maurer-, Zimmerer- und Schiffbauergewerbe bei obiger Innung findet **Mittwoch, den 2. April, nachmittags 3 Uhr** im Restaurant zur „**Elsterrasse**“ in Riesa statt. Der Vorsitzende: **R. Schneider, Baumleiter.**

Wachstuch-

Lischdecken etc., auch vom Stück, in billigster, feinsten Auswahl empfiehlt
Lapetra- u. Riesa, Am Technikum, Linochem- Haus, Gröbba, Schulstr. 11.

Nach längerem Kranksein entschlief gestern nachmittag sanft und ruhig unser lieber Sohn und Bruder

Richard

im 12. Lebensjahre. Dies zeigt schmerz erfüllt an **Pausitz, 1. April 1913** die tieftrauernde Familie **Josef Schlemmer.** Die Beerdigung findet Freitag vormittag 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

RIESAEER BANK

Aktiengesellschaft zu Riesa.

Gemeindeverbands Girokonto Riesa Nr. 9.

Postcheckkonto Leipzig Nr. 893.

Kassenstellen:

Elsterwerda: Inhaberin Firma **Max Lemcke, vorm. C. F. Dietrich.**
Stauchitz: Inhaberin Firma **Gebr. Mündl.**

Geschäftsstelle des **Landwirtschaftlichen Kreditvereins** im Königreich Sachsen.

Wir eröffnen unseren Kunden laufende Konten,

auf denen wir die bei uns vorgenommenen Umsätze verbuchen, eingezahlte Gelder, verkaufte und verlorne Wertpapiere, Kupons etc. gutschreiben, abgehobene Gelder, angekaufte Wertpapiere etc. belasten. Ein auf diesen Konten vorhandenes Guthaben, das täglich verfügbar ist, verzinsen wir nach der jeweiligen Lage des Geldmarktes.

Wir gewähren Vorschüsse auf Wertpapiere, Hypotheken, Waren gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Wir nehmen

Einlagen

mit täglicher, 1-, 3- und 6-monatiger Kündigung in Verzinsung.

Ueber diese Guthaben werden besondere Bücher ausgestellt, die auf den Namen lauten. Nur diese oder ordnungsgemäß bevollmächtigte Personen können über das Guthaben verfügen.

Wir bewirken den **An- und Verkauf** von Wertpapieren zu billigen Bedingungen. Von **mündelsicheren** und anderen guten Anlagepapieren haben wir stets größeres Lager vorrätig, beschaffen auch prompt jedes gewünschte Papier. In gleicher Weise übernehmen wir Wertpapiere bezw. besorgen den Verkauf an der Börse.

Wir nehmen **Wertpapiere, Hypotheken, Dokumente, Pakete, Kassotten** etc. jeder Art in Verwahrung und leisten für deren sichere und getreue Aufbewahrung die volle Gewähr. Die Aufbewahrungsgebühr ist gering; sie wird nach dem Umfang der Depots und der etwa deklarierten Wertangabe berechnet.

In unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer

befinden sich schmiedeeiserne Schränke mit verschließbaren Fächern, welche dem Publikum zur Aufbewahrung von Wertgegenständen mietweise zur Verfügung stehen.

Die Fächer stehen unter Verschluss der Mieter sowie unter Kontroll-Verschluss der Bank.

Geeignete Räume (Kabinen) zur ungestörten Erledigung der mit dem Inhalt der Fächer vorzunehmenden Arbeiten stehen zur Verfügung.

Es empfiehlt sich sehr, Wertpapiere, Hypothekenbriefe, Feuer-, Lebens- und alle anderen Versicherungspolizen, Verträge etc. in einem solchen Schranke und nicht zu Hause aufzubewahren.

Riesaeer Bank.

C. T.

Ede Haupt- u. Parkstraße.

Casino-Theater

C. T.

Ede Haupt- u. Parkstraße.

Bis Donnerstag den hervorragenden Schläger:

!!Das Sterben im Walde!!

Ein aktuelles Drama in 3 Akten aus den Schweizer Alpen.

Hervorragend! **Rühmlich!** **Dezent!**

Das Garnisonterzett

Waldwerk- und Indianergeschichte in einem Akt. Dazu die übrigen glänzenden Bilder. Hochachtungsvoll die Direktion.

Piano-

Stimmungen werden v. einem tüchtigen Fachmann ausgeführt u. nimmt Adressen entgegen **S. Zeuner.**

Gegen Würmer hilft vorzüglich

Bermal

für Erwachsene 60 Pf. für Kinder 40 Pf. **Stadtapotheke Riesa.**

Gemenge,

zur Saat fertig, Sentner 10 M., hat abzugeben **Hilfsgut Seerhausen.**

Katarina Schilbach

Lehrerin für Klavier, ritmisches Klavierspiel, Gesangslehre und : : Statist. : : Harmonielehre. : :

Pausitzer Str. (Villa Schilbach).

Billige Gardinen

Rougehoff, Stragen, Tisch- und Spachtelkanten, weiß und crème empfiehlt

W. Schwarz, Goethestr. 74.

Kaffia-Saft,

schöne breite helle Ware, empfiehlt **Max Bergmann,** Seilermeister.

Stoffreste

zu Anzügen, Hosen u. Kostümen, neue Auswahl, empfiehlt preiswert **D. verw. Helms hardt, Wettinerstr. 30.**

Ein noch neues

Harmonium

v. **Hoffmann** wird zum 1. April mietfrei, ein noch neues Piano in nächster Zeit **S. Zeuner.**

Aale. Aale.

Trefte Mittwoch auf dem Wochenmarkte mit ganz frisch, fetten **Haffsaaten** direkt aus der Mühle ein. Sehr billig. 2 bis 4 Hafe 60 bis 70 Pf. **Kalberland Max Guel.**

Prima Weinsteine:

Apfelwein, 45 Pf., ff. **Reidelbeerwein,** Str. 60 Pf. empfiehlt **G. A. Schulze.**

H. Pfannens und Erdbeermarmelade von **S. Bourgeois,** Pfannennuss, hellen Speise-Ehrap empfiehlt **G. A. Schulze.**

Hochfeinen Gebirgs-

Simbeersaft

empfiehlt **G. A. Schulze.**

Apfelsinen,

zuckerfroh, 6 Stück 25 Pf., empfiehlt **G. A. Schulze.**

Spinat

empf. **G. A. Schulze, Goethestr. 39.**

Eier.

Große frische Eier, Stück 7 Pf., im Schoß billiger, bei **G. Grubbe, Goethestr. 39.**

Blumenkohl.

Großer, weißer, billiger Blumenkohl 1/2 eingetroff. bei **G. Grubbe, Goethestr. 39.**

Knifles Restaurant,

Voberien. Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

Zum Bräutwerbmann

in **Mehltheuer** Sonnabend, d. 5. u. Sonntag, d. 6. April, wobei mit verschiedenen ff. Speisen und Getränken bestens aufgewartet wird, ladet alle Freunde und Gönner freundlichst ein **Oskar Kolbe.**

Gasthof Baußig.

Morgen Mittwoch **Kaffee und Eierkuchen.**

V. A. O. D.

Morgen 2. April I. u. III. Gr.

Berein

selbständiger Kaufleute. Mittwoch, abends 9 Uhr Monatsversammlung im Kaiserhof.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Für die freundlichen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, der verw. Frau Geh. Regierungsrat und Medizinalrat

Stella Wiebecke

geb. Wendland

danken wir verbindlichst.

Stella Mende geb. Wiebecke **Dr. jur. Gustav Mende.**

Der überlastete Reichstag.

Die parlamentarischen Osterferien sind zu Ende. Morgen treten die beiden höchsten Parlamente, der deutsche Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Umfangreich und schwierig ist das Arbeitspensum, das den deutschen Reichstag jetzt erwartet. Zunächst hat er die Pflicht, die Beratung des Reichshaushalts zu Ende zu führen. Es steht noch der Militäretat, der Etat des Auswärtigen, des Reichsanwalter, des Reichstages aus. Die politische Gesamtlage gebietet eine eingehende Behandlung dieser Vorlagen in der Budgetkommission und in der zweiten Plenarsitzung. Daneben sind zahlreiche Ausschüsse eifrig an der Arbeit, die ihnen von der Gesamtheit übertragenen Pflichten zu fördern: das Staatsangehörigkeitsgesetz ist nahezu plenarreif, die Petroleumvorlage hat in zweiter Lesung gute Fortschritte gemacht, die Novelle zum Handelsgesetzbuch betreffend Konkurrenzauflagebeschränkung ist nahe vor dem Ende der ersten Kommissionslesung, ebenso der Gesetzentwurf über Jugendgerichtshöfe; die Wohnungsreformkommission will noch etwas Greifbares vor der Sommerpause schaffen und selbst der jüngste Ausschuss zur Beratung eines Reichs-Submissionsgesetzes wird sich eifrig über sein weitmaschiges Werk hermachen. Auch die ständigen Kommissionen für Rechnungsprüfung und für Petitionsberatungen können nicht an Ferkeln denken, und der größte und wichtigste aller Ausschüsse, die Budgetkommission, wird wieder Überstunden machen müssen, um rechtzeitig genügenden Beratungsstoff für die zweite Lesung zu beschaffen. Von dieser emsigen Arbeit „hinter den Kulissen“ erfährt die breitere Öffentlichkeit nur wenig.

Was besagt das alles aber gegenüber der neuen Arbeitsbelastung, die die neuen Rüstungsvorlagen bringen. Deeresergänzung, einmalige und dauernde Teilung der riesigen Millionenforderungen werden ganz außergewöhnliche Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Reichstages stellen. Da gibt es langes, eingehendes Studium der zahlreichen und umfangreichen Vorlagen für die einzelnen Reichstagen, fleißige Besprechungen in den verschwiegene Fraktionszimmern, Besprechungen zwischen den Parteien, erste Lesung im Plenum des Reichstages, Ueberweisung an die Budgetkommission, wochenlange Beratungen aller Einzelheiten mit den Vertretern der Verbündeten Regierungen, laufende Verhandlung der Kommissionsmitglieder mit ihren Fraktionsgenossen in besonderen Sitzungen; endlich zweite und dritte Lesung und Beschlußfassung im Plenum des Reichstages. Nimmt man hinzu, daß es sich bei dem allen nicht um verhältnismäßig einfache Entscheidungen, sondern in der Mehrzahl der Fälle um heiß umstrittene und oft genug in den Fraktionen selbst verschieden beurteilte Entschlüsse handelt, so kann man sich ungefähr eine Vorstellung von der bevorstehenden Arbeit machen.

Dabei soll nun diese schwere Aufgabe noch vor der Sommerpause gelöst werden. Denn die Militärverwaltung will bereits zum 1. Oktober die Gesetze praktisch durchführen. Und überdies zieht auch die preussische Landtagswahl noch viele Abgeordnete von der Reichsarbeit ab; man spricht deswegen sogar von einer langen Beratungspause während des ganzen Raimonats. Wie unter solchen Umständen das ganze Pensum aufgearbeitet werden soll, ehe die hoffentlich recht heißen

Julitage ein gewaltiges Ende sehen, ist einstweilen unerfindlich. Der Seniorenkongress wird wohl gleich in den ersten Tagen zusammengetreten und nach vorheriger Verständigung mit der Reichsregierung einen Arbeitsplan für die nächsten Wochen aufstellen. Aber es wäre nicht der erste Plan, der nachträglich nicht innegehalten wird, zumal diesmal allerlei Ueberraschungen keineswegs ausgeschlossen sind.

Deshalb soll man den heute und morgen früh nach Berlin fahrenden Reichsboten nicht nur gute Reise, sondern auch gute Gesundheit und tüchtige Arbeitskraft wünschen, damit sie ihre schwierigen Pflichten so vollkommen erfüllen, wie es das Vaterland von ihnen erwarten muß.

Die deutsche Luftflotte.

Nach der neuen Militärvorlage soll die Luftflotte der deutschen Armee (ausschließlich Bayerns) in zwei Inspektionen (je eine für die Luftschiffe und die Fliegertruppen) geteilt werden, deren Sitz in Berlin ist. Die Luftschiffbataillone sind in den Garnisonen der verschiedenen Landesgrenzen untergebracht und zwar in folgender Weise: Nr. 1. und 2. Komp. Luftschifferschiffbrücke, Vespansungsabteilung in Berlin; Nr. 3. Stab 1. Komp. und Wert in Berlin, 2. Komp. in Hannover, 3. (Höf.) Komp. in Dresden; Nr. 4. Stab und 1. Komp. in Köln; 2. Komp. in Düsseldorf; 3. Komp. in Darmstadt; Nr. 5. Stab und 1. Komp. in Mannheim, 2. Komp. in Weß, 3. Komp. in Vahr, 4. (Wärtemb.) Komp. in Friedrichshafen; Nr. 6. 1. Komp. in Königsberg, Stab und 2. Komp. in Graubenz, 3. Komp. in Schneidemühl. Die Fliegertruppen sollen wie folgt untergebracht werden: Nr. 1. und 2. Komp. in Adersbach, 3. (Höf.) Komp. in Zeitzhausen, Artilleriefliegerstation in Jüterbog; Nr. 2. Stab und 1. Komp. in Vosen; 2. Komp. in Graubenz, 3. Komp. in Königsberg; Nr. 3. Stab und 1. Komp. in Köln, 2. Komp. in Hannover, 3. Komp. in Darmstadt; Nr. 4. Stab und 1. Komp. in Straßburg, 2. Komp. in Weß, 3. Komp. in Freiburg i. B. Die in der Vorlage eingeforderten Mittel für das Militärvorkehrswesen betragen 87 647 000 Mark. Wie aus der Vorlage weiter ersichtlich ist, ist auch ein durchgreifender Ausbau der Luftflotte der Marine geplant.

Die falsche Rechnung.

Die Boten in Konstantinopel haben am Montag nachmittag die Kollektivnote der Mächte überreicht, in der, wie verlautet, die Grenzlinie Groß-Asien befestigt ist. Wie es heißt, erklären die Mächte, sie könnten die Forderung einer Kriegserklärung seitens der Verbündeten nicht unterstützen. In der Note wird die Einstellung der Feindseligkeiten von der Annahme der Friedensgrundlagen an verlangt. Zugleich kommt aus dem serbisch-montenegrinischen Hauptquartier die Meldung, daß der die vereinigten Truppen der Belagerungsarmee befehligende General Bojowitsch für den gestrigen Montag die Erstürmung von Skutari angeordnet habe. Oesterreich und England werden nunmehr unverzüglich mit den angebotenen Zwangsmaßnahmen beginnen und Rußland wird diese Aktion nicht hindern können. Von Petersburg wird man zwar neue Vermittlungsversuche machen und Frankreich, das an den russischen Hoffschöpfen baumelt, wird den Alliierten hierbei unterstützen. In Cetinje glaubt man offenbar noch

immer, mit der Eroberung Skutaris auf die Haltung der Mächte einen Einfluß ausüben zu können. Aber diese Rechnung wird sich bald genug als falsch erweisen. Das einzige, was Montenegro erreicht ist, daß man seine Expansionsbestrebungen doppelt scharf prüft und daß es schließlich seine eigenen Wünsche den Anordnungen der Mächte doch unterordnen müssen. Vielleicht kommt man in Cetinje bald genug zur Besinnung, wenn die österreichischen und englischen Geschwader an der montenegrinischen Küste im Namen der Mächte gegen das rigorose Vorgehen Montenegros protestieren. Aber dann wird es bereits zu spät sein.

Es wird jetzt auch von amtlicher montenegrinischer Seite zugegeben, daß Skutari wieder bombardiert wird. Wie verlautet, erhielt gestern morgen 3 1/2 Uhr das vor Cattaro versammelte österreichisch-ungarische Geschwader den Befehl, auszulassen. Das Geschwader lag abends etwa 20 Kilometer vor Antivari. Es besteht aus drei Schlachtschiffen, zwei Kreuzern, mehreren Torpedobooten und Torpedobootszerörern. Das 23. Landwehrregiment in Zara ging nachmittags in südlicher Richtung ab. Es wird, wie verlautet, in Metkovich ausgeschifft. Wie der Wiener Korrespondent der „Nöln. Ztg.“ erzählt, sind die Mächte übereingekommen, die Flottenkundgebung gegen Montenegro so durchzuführen, daß von jeder Mächtegruppe zwei Mächte daran teilnehmen und zwar von dem Dreilund Oesterreich-Ungarn und Italien, von dem Dreilund England und Frankreich. Dadurch würde zum Ausdruck gebracht, daß auch Rußland als Mitglied des Dreilundes die Kundgebung billigt. Ueber die Einzelheiten, die Zahl und Art der Schiffe und den Ort der Kundgebung wird zurzeit noch beraten.

Aus London wird ferner gemeldet: Die Botenvereinigung verlagte sich nach zweistündiger Beratung

Drückende Fesseln.

Roman von H. v. Schmid-Niesemann. 15

Sie war zuerst nicht recht bei der Sache gewesen, als Dodo, unterstützt von ihrer Schwägerin, für das Tanzfest plädierte, doch als Rosa und Bella, ein „Rein“ der Mama beiläufig, betrübte Gesichter machten, da sagte sie, allerdings heimlich seufzend, aber doch ganz entschlossen: „Nun, denn in Gottes Namen, ich habe nichts dagegen.“

Es wäre jedoch aus dem Ball nichts Bescheidtes geworden, wenn Frau von Wehlen und ihre Töchter nicht das Arrangement geleitet. Die Einladungen erstreckten sich bis in die benachbarten Kirchspiele.

Anna von Senden half mit ihrem Tischservice aus, Frau von Hochrofen mit Koch und Bedienten, und Tante Amata schickte die berühmten, köstlichen Werreserschen Erdbeeren zur Boule. Das sonst gewöhnlich recht tote Kirchspiel hatte sich zurzeit in ein feierndes verwandelt. Man redete überall nur von dem großen Ereignis — dem Ball in Truberg.

Herr von Eller hatte, obgleich die Feldarbeiten drängten, einen Eilboten nach Neval schicken müssen, um die Balltoiletten seiner Nichten abzuholen.

Rosa und Bella sollten ihre Konfirmationskleider, welche die Wehlen'sche Jungfer modernisiert, anziehen, aber Dodo und Lolo taten es nicht unter wirklichen Balltoiletten.

Sie rümpften schon so wie so die Nasen über vieles, was sie an dem Ballarrangement nicht genügen konnte, und sahen faul; sie selbst wollten jedenfalls auftreten.

Es war Gessina's erster Ball. Sie befand sich unwillkürlich in einer gewissen Erregung, die sich noch steigerte, als Rembert, der am Vorabend des Festes nach Werreser geritten kam, sie um den Collon dat.

Gessina stand, sich mit beiden Händen auf die Verandaabstufung stützend, und schaute Rembert nach, als er im Schritt vom Hofe ritt.

Er machte eine brillante Figur zu Pferde. Wie jeden Sport, liebte er auch das Reiten, das feurige Halbblut ging wie ein Ramm unter seiner Hand. Nun war er in der Höhe und trabte scharf an — immer kleiner wurden Kopf und Reiter vor Gessina's Blicken, jetzt waren sie hinter der Wegbiegung verschwunden.

Es war eine mondlose Nacht — und die Sterne flimmerten am Himmel. War einer unter ihnen, bei dessen glückbringendem Leuchten Gessina geboren? Würde sie ihn jemals reaktifizieren, ihren Traum vom Glück?

Man müsse im Leben nicht nur immer seinem Herzen folgen, hatte Tante Amata noch heute gepredigt und dann sehr deutlich auf Benno Senden angepielt. „Besser, der Liebling eines ungeliebten Mannes, als die Skavin eines veredelteren. Man muß klug sein, und sich lieben lassen, mein gutes Kind, das ist die Hauptsache, das hat mir meine selbige Taufmutter auch immer gesagt — die wollte an ihrem Hochzeitstage vor Zeinen gestehen, weil ihre Eltern sie zu der Heirat zwangen, sie hätte am liebsten noch vor dem Altar „Rein“ gesagt, und ein paar Monate später verheiratet sie jedem, der es hören wollte, sie wäre die glücklichste Frau unter der Sonne.“ Eine Frau, die ihren Mann zu sehr anbetet, wird schließlich mit Frühen getreten. Die Normalchen, aus Verwundt geschlossen, das sind die besten.“

Nachdem Gessina diesen weisen Schlußjah dreimal angehört, wurde sie nervös und überließ Tante Amata ihren Erlesen, welche sie in Flaschen einmachte, und ihrem Philosophieren über Liebe und Ehe.

Und über beide Dinge konnte sie aus eigener Erfahrung nicht missprechen, aber ihrer Anlage nach wagte sie sich gern auf Gebiete, die ihr fremd waren.

Hätte Benno Senden gehat, welchen schlimmen Anwalt er in Tante Amata bei Gessina hatte, er wäre sicherlich nicht sehr entzückt darüber gewesen.

So war er, beglückt durch die Bevorzugung, welche das alte Fräulein ihm bei jeder Gelegenheit angedeihen ließ, von der Hoffnung befreit, daß Tante Amata seine Sache bei Gessina erfolgreich vertreten würde.

Am Nachmittage des Ballabends erhielt Gessina einen Strauß prächtiger, dunkelroter Rosen — Rembert's Visitenkarte steckte in demselben.

„Er verdrückt dem Nadel den Kopf,“ meinte jetzt auch Onkel Albrecht, und Tante Amata nickte beistimmend.

„Was habe ich Dir gesagt!“

Gessina war mit dem Strauß auf ihr Zimmer geeilt, sie preßte die Rosen lieblosend gegen ihr erglühendes Gesicht. Wie köstlich und sammetweich waren die vollerklichten Kelche, und

wie sie dufteten! Wie träumend machte sie Toilette zum Ball. Ein paar der schönsten Rosen besetzte sie in ihrem weißen Seidenkleid, und eine Stunde später betrat sie die Gesellschaftsräume in Truberg.

Man hatte dieselben durch Hinzuziehung von sonst zu anspruchsvollen Zween dienenden Gemächern bereichert und die festlich dekorierte Zimmersucht nahm sich ordentlich pompös aus. Frau von Eller in einem unmodernen, schwarzen Seidenkleid, welches ihr außerdem viel zu eng geworden, empfing, hochrot vor innerer Aufregung, die Gäste. Neben ihr, einen direkten Gegenpart zu ihrer Persönlichkeit bildend, stand ihre Schwägerin, Frau von Wehlen, in heliotropfarbener Damast. Graßlich klappte sie ihren großen Fächer aus weißer Straußenfedern, während sie lebhaft sprach, auf und zu.

Sie befand sich heute in ihrem Element — hatte für jeden der Gäste ein liebenswürdiges Wort, beglauberte alle durch ihre Anmut und die Sicherheit, mit der sie die gesellschaftlichen Formen beherrschte, und wurde darin nur von ihrer Tochter Dodo übertroffen.

Diese junge Dame in rosa Seide, tief dekolliert, in fast ärmelloser Taille, wodurch ihre milchweißen Arme zur Geltung kamen, sah eigentlich aus, als stände sie im Begriff, einen Aktball in Neval zu besuchen. Um ein ländliches Tanzergnügen ohne Orchestermusik mitzumachen, dazu hatte sie eine viel zu anspruchsvolle Toilette gewählt.

Der Tapeur, den man zum Glück im Kreisstädtchen aufgetrieben, begann einen auffordernden Walzer zu spielen, und Rembert Haldburg erstarrte auf Frau von Ellers Wunsch mit Dodo und nicht einer der Hausstöchter den „sogenannten Ball.“

Die nächste Dame, die er engagierte, war Gessina. Sie trug ein hohes, weißes Kleid aus durchsichtigem Sommerstoff und als einzigen Schmuck Remberts Rosen und sah reizend und mädchenhaft aus im Vergleich zu Dodo Wehlen, welche bereits etwas ans Frauenhaftig Streifen in ihrem Wesen hatte. Sie gab sich mit einer gewissen gleichgültigen Raffetiere, und hatte nichts von der ruhenden Unsicherheit eines jungen Mädchens an sich, das gleichsam blind in das Leben hinaus tastete, damit beginnend, daß es auf dem Parkett des Ballsaales seine Schwingen regt zu schüchternem Flug in die Welt.

Verlangen Sie
die 2 1/2 Pf.-Cigarette
Jasmatzi-Dubec
die einzig echt!



Georg A. Jasmatzi A.-G., Dresden
Größte deutsche Cigarettenfabrik.

auf Mittwoch. Die Antwort der Verbündeten ist unter-
wegs. Alle Mächte billigten die Flottendemonstration,
doch dürften nicht alle teilnehmen. Von Montenegro
trifft hinsichtlich Stutari noch keine Antwort ein.

Nach Informationen aus diplomatischen Kreisen ist
die bulgarische Regierung nicht geneigt, in der Ange-
legenheit von Stutari den Bündnisfall mit Montenegro
zu erblicken. Es handle sich nicht um einen Konflikt mit
der Türkei, sondern um einen Zwist zwischen Montenegro
und Europa.

Die Montenegriner versuchten, den Fluß Itri ab-
zuleiten, um auf diese Weise Stutari unter Wasser zu
setzen. Dabei wurden die Montenegriner von bewaffneten
Majoren überfallen und eine Abteilung von 200
Mann niedergemacht.

Serbien Antwort.

Die serbische Regierung soll bereits auf die am
Sonntag bezüglich Albanien überreichte Note der
Großmächte eine Erklärung abgegeben haben, daß die
serbischen Truppen bald von Stutari zurückgezogen wer-
den würden. Dagegen sei die serbische Regierung nicht
geneigt, den albanischen Kriegsschauplatz zu räumen,
bevor der Friede nicht unterzeichnet sei. Ferner ver-
langt Serbien für sich den Hafen von Durazzo.

Besondere Zwischenfälle.

Ein Berliner Telegramm der „Abn. Zeitung“ zur
Lage bemerkt gegenüber einer Meldung des „Pariser
Journal“ über besondere Zwischenfälle in einer Sitzung
der Botschafter in Konstantinopel, wobei späte Worte
zwischen dem deutschen und dem russischen Botschafter
gefallen sein sollten, daß über einen beratigen Zwi-
schenfall in Berlin nichts bekannt sei.

Reservistenentlassung in Rußland.

In Petersburg hat jetzt die politische bedeutungs-
volle Entlassung der im Herbst 1912 bei ihren Truppen-
stellen zurückgehaltenen Mannschaften in der Reserve
stattgefunden. Große Volksmengen begleiteten die unter
festlichen Musikklängen zu den Bahnhöfen ziehenden
Reservisten. Als Entschädigung für ihre verlängerte
Dienstzeit erhielten die Heimkehrenden eine Uniform
erster Garnitur oder auf Wunsch den entsprechenden
Geldwert.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kriegsschatz. Mit der Verstärkung
des deutschen Heeres ist, wie schon mitgeteilt wurde,
auch eine Erhöhung der finanziellen Kriegsbereitschaft verbunden.
Der Kriegsschatz, der in einem Betrage von 120 Millionen
Mark in Gold im Juli in Spandau lagert, soll um 120
Millionen Mark in Gold und um die gleiche Summe in Silber
erhöht werden. Doch ist für die Auffüllung dieser Kriegskasse
ein Zeitraum von sechs Jahren vorgesehen. Das hierzu
nötige Silber soll durch entsprechende Metallanläufe auf-
gebracht werden, während der Bedarf an Gold durch die
Ausgabe von Reichskassenscheinen ausgeglichen werden soll.
Es würden demnach in sechs Jahren 240 Millionen Mark
in Kassenscheinen (bisher 120 Millionen Mark) im Verkehr
sein, für die der Goldschatz die nötige Deckung bietet. Das
für die Erhöhung des Kriegsschatzes erforderliche Gold wird
natürlich, da der Goldbestand der Reichsbank mit Rücksicht
auf das Ansehen dieser Institution dem Auslande gegen-
über nicht geschmälert werden darf, dem Verkehr entzogen.
Die Reichsbank wird daher das Gold in ihren Kassen fest-
halten und den öffentlichen Geldbedarf durch Ausgabe
kleiner Kassenscheine und durch vermehrte Ausgabe von
Silbermünzen befriedigen. Auf diese Weise hofft die Reichs-
bank im Mai d. J. zum erstenmale eine Milliarde Mark
in ihren Kassen ansammeln zu können. Durch die Er-
höhung des Kriegsschatzes auf 360 Millionen Mark ist es
der Reichsbank möglich, im Kriegsfall den dreifachen Betrag
an Banknoten (also 1080 Millionen Mark) auszugeben.

Sein Tusch beim Kaiser-Gurra. Der kom-
mandierende General des 14. Armeekorps Freiherr von
Hemmingen hat jüngst bei Besichtigung seiner Reservodivision
3 Gurra auf den Kaiser ausgebracht, wobei die Musik
drei Tusch spielte. Aus diesem Anlaß hat der komman-
dierende General sämtlichen Truppenteilen des Armeekorps
befohlen, die Musiker- und Trompeterkorps dahin zu be-
lehren, daß die Uebertragung des Gebrauches bei Paraden
auf andere militärische Feierlichkeiten unzulässig sei. Er
hat verboten, daß bei solchen Anlässen Tusch gelassen
werden. In solchen Fällen ist lediglich nach dem dritten
Gurraus „Heil dir im Siegerkranz“ oder die baltische
Nationalhymne zu spielen.

Der Prinz von Wales bei Juppelin. Der
Prinz von Wales, der vorgestern abend mittels Automobils
aus Stuttgart in Friedrichshafen angekommen war, hat
gestern früh der Juppelinwerft unter Führung des Grafen
Juppelin einen Besuch abgestattet und dabei das neue
Militärflugzeug „S. 4“ besichtigt. Oberingenieur Dür ließ
den „S. 4“ wegen des herrschenden heftigen Windes nur
einen kurzen Kufflug unternehmen, den der Prinz und
dessen Begleiter vom Gelände der Juppelinwerft aus zusah.
Nach etwa einstuündigem Aufenthalt begab sich der Prinz
nach dem in der Nähe von Friedrichshafen gelegenen Lust-
fluggelände des Oberingenieurs Huber. Mit einem der
Wasserflugzeuge, die hier gebaut werden, wurde vom Boden
aus eine Flugübung unternommen. Für gestern nach-
mittag war ein nochmaliger Aufstieg des Militärflugzeuges
geplant, wobei der Prinz sich vielleicht beteiligen wollte.

Staatsrechtliche Studien des Kaiserlichen
Schwergeschworen. Prinz Ernst August von Braun-
schweig-Büneburg wird, wie der „Deutsche Telegraph“ erzählt,
während seiner Dienstzeit bei den Rathenower Ostaren in
Berlin Vorlesungen über Staatswissenschaft hören.

Vor die Tür gesetzt. Die Einföhrung der Pariser
Zeitung „Le Matin“ ist, wie wir schon gestern gemeldet
haben, in Wiesbaden auf Grund des reichslandlichen
Verbotgesetzes verboten worden. Eine solche Beschränkung

der öffentlichen Meinung ist gewiß, objektiv betrachtet, sehr
bedauerlich. Aber wer das Pariser Boulevardblatt und
die infame Art seiner Deutschenbeziehung kennt, wird es begreif-
lich finden, daß man einem solchen Radaublatz die Gast-
freundschaft entzieht und ihm den Stuhl vor die Türe setzt.
Ein neues Verdienst Dr. Hallins. Offiziell
wird gemeldet, daß zwischen der Hamburg-Amerika-Linie
und der englischen Schiffahrtsgesellschaft White & Carter
in Liverpool durch Vermittelung des Generaldirektors Wallin
eine neue Schiffahrtsgesellschaft gegründet worden ist, die
den Namen „Gulf Transport Company“ führen wird.
Die Aufgabe der neuen Gesellschaft ist es, die eventuellen
Schäden auszugleichen, die der deutschen Schiffahrt durch
Eröffnung des Panamakanals widerfahren könnten.

Die Kommission zur Untersuchung der
Zustände im Vieh- und Fleischhandel ist, wie
die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, gestern unter dem Vor-
sitz des Staatssekretärs des Innern Dr. Delbrück zu einer
Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die
weitere Abänderung von Sachverständigen. Während es sich
bei den bisherigen Verhandlungen um die Sachverständigen
des Berliner Versorgungsgebietes gehandelt hat, waren zu
der gestrigen Verhandlung 40 Sachverständige aus Süd-
deutschland erschienen, um über die Umstände, die für den
Preis des Fleisches maßgebend sind, unter besonderer
Berücksichtigung der sächsischen Eigenmilchereien die Kom-
mission zu informieren. Den Verhandlungen liegt derselbe
Fragebogen zu Grunde, der den früheren Erörterungen als
Grundlage gedient hat. Wie bekannt, steht bei dem Frage-
bogen im Vordergrund die Frage nach der Preisbildung
des Fleisches und Fleisches auf dem Wege vom Produzenten
zum Verbraucher. Entsprechend diesem Wege soll der
Fragebogen zunächst den Preis für das Vieh im Stalle
ins Auge fassen, beschäftigt sich dann mit dem Preis auf dem
Viehhof und dem dort erforderlichen Gebühren, schließlich
mit den Momenten, die den Preis für das einzelne Stück
Fleisch im Laden des Fleischhändlers bestimmen. Daron
sollen sich Fragen über Nachrichtenwesen und Statistik.
Dementsprechend wurde zunächst über Lage und Einfluß
des Viehhandels gesprochen.

Stimmung der Berliner Börse vom 31. März.
Die Tendenz der heutigen Börse war anfangs schwach.
Auf dem Montanaktienmarkt zeigten fast alle Papiere einen
Rückgang von 1/2 Prozent. Auch auf dem Bankaktien-
markt herrschte matter Verkehr. Diskontokommanditanteile,
sowie die Anteile der Berliner Handelsgesellschaft hatten
leichte Kursverluste. Auch auf dem Elektrizitätsaktienmarkt
wurden verschiedentlich Kursrückgänge festgestellt. Später
zeigte die Börse eine festere Tendenz, an der namentlich
Schiffahrtswerte partizipierten.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die „Zeit“ meldet, soll die neue Wehrvorlage
nach vor den Sommerferien eingebracht werden. Die
Friedenspräsenzstärke soll um 50 000 Mann erhöht werden.
Das bedeutet eine Mehrrekrutierung von 25 000 Rekruten
pro Jahr, die 100 Millionen an einmaliger Kostendeckung
erfordern. Diese Summe soll auf mehrere Jahre verteilt
werden. Auch die jüngste Kubienz des ungarischen Mi-
nisterpräsidenten beim Kaiser steht mit dieser Angelegenheit
im Zusammenhang.

England.

Die „Times“ schreiben zu der deutschen Wehrvorlage:
„Die kaiserliche Regierung“ habe im Reichstag eine feste
Stimme. Es ist selbstverständlich, daß jede Nation für ihre
Sicherheit sorgt, aber es ist auch selbstverständlich, daß
andere Nationen und andere Regierungen gezwungen sind,
zu demselben Mittel zu greifen. Die Pläne Deutschlands
sind genau durchdacht und gehen darauf hinaus, daß
Deutschland im gegebenen Augenblick eine ihm feindliche
Macht niederzujammern kann. Wir haben erklärt und er-
klären auch heute noch, daß wir diese Maßnahmen Deutsch-
lands nicht als provokatorische Drohung betrachten; dennoch
müssen sich alle Nachbarländer zu einem gleichen
Schritt gezwungen sehen. An der Erhöhung unserer Stärke
müssen wir nun ebenfalls mit allen Mitteln arbeiten.“

Pierpont Morgan gestorben.

Pierpont Morgan ist gestern mittag 12 Uhr in Rom
gestorben, nachdem sich sein Befinden in der Nacht so
verschlimmert hatte, daß die letzte alle Hoffnung auf
Genehung aufgegeben hatten.

Mit Morgan scheidet eine der markantesten Persönlich-
keiten der amerikanischen Hochfinanz aus dem Leben. John
Pierpont Morgan, der bekannte und äußerst einflußreiche
amerikanische Finanzmann ist am 17. April 1837 in Hart-
ford (Connecticut) als Sohn eines Bankiers geboren. Nach
einer guten Vorbildung in amerikanischen Schulen kam er
nach Deutschland, um in Göttingen eingehend Studien zu
treiben. Im Jahre 1857 trat er in ein Bankgeschäft ein,
um sich 1871 selbständig zu machen. Mit einem rasch
anzuwachsenden Kapital arbeitend, gründete er 1900 den
amerikanischen Stahltrust, dessen Einfluß sich nicht nur auf
den amerikanischen Markt, sondern auch schnell auf dem Welt-
markt bemerkbar machte. Neben Rockefeller war er einer
der Hauptanführer der Trustpartei und maßgebend für das
ganze amerikanische Wirtschaftsleben. Neben einer Ver-
ehrung des Verkehrswezens suchte er auch die internatio-
nale Schiffahrt der Ozeane in den Bann der Trustorgani-
sationen zu zwingen, was jedoch an dem Widerstand zahlreicher
großer Schiffahrtsgesellschaften scheiterte. Morgan legte
auch ein großes Interesse für die Kunst, namentlich für
die Malerei, an den Tag und vereinigte in seiner be-
rühmten Bildergalerie, der er ein Millionenvermögen
opferte, einige der wertvollsten Gemälde älterer und neuerer
Meister. Der Multimillionär zählte auch zu den persön-
lichen Bekannten des deutschen Kaisers, dessen Gast er bei
der Kaiserin Wache wiederholt gewesen war.

Aus aller Welt.

Berlin: Auf Grund einer Vereinbarung zwischen
den beiden Staatsanwaltschaften Frankfurt a. O. und
Hirschberg, wo am 7. April Sternbild abermals vor
Gericht kommen sollte, ist dieser Termin vorläufig ver-
schoben worden, da am 5. April das Frankfurter Schour-
gerichtsurteil rechtskräftig wird und sich ein weiteres
Verfahren dann erübrigen dürfte. Auch haben beide
Staatsanwaltschaften es für bedenklich erachtet, durch
einen Transport von Frankfurt nach Hirschberg dem
Schwerverbrecher die Möglichkeit eines Fluchtversuches
zugeben. — Biegnitz: Zu dem schweren Automobil-
unglück bei Hainau, dem drei Menschenleben zum Opfer
fielen, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das
Unglück wurde dadurch veranlaßt, daß der Chauffeur,
der gestern den Dienst hätte verlassen sollen, ohne
Wissen seines Dienstherrn eine sogenannte „schwarze
Fahrt“ unternahm, auf der die Teilnehmer in mehreren
Ortschaften einkehrten, sobald anzunehmen ist, daß der
Chauffeur in dem Augenblick, als sich das Unglück zu-
trug, nicht mehr in ganz nüchternem Zustande war. Nach
den letzten Erkundigungen geht es dem Restaurateur
Thomas und dem Chauffeur den Umständen nach gut.
— Frankfurt a. M.: Der in dem Geschäft A.
Numme u. Co. beschäftigt gewesene 18jährige Befug-
ling Karl Steuernagel, der seit dem 7. März flüchtig
ist, hat, wie sich erst gestern bei der Abrechnung mit der
Reichsbank herausstellte, vor seiner Flucht durch einen
gefälschten Scheck 80 000 Mark erhoben. Auf Antrag des
geschädigten Hauses ist hinter dem Flüchtling ein Steck-
brief erlassen worden. — Solingen: In Solingen,
Ohligs, Grätrath und Höhscheid sind vorgestern und
gestern eine ganze Reihe von Vergiftungen vorgekom-
men. Aus Solingen waren bis gestern mittag acht, aus
Höhscheid und Ohligs je drei und aus Grätrath 10 Er-
krankungsfälle gemeldet worden. Es scheint sich in
sämtlichen Fällen um Vergiftungen durch Pferdehäu-
fleisch zu handeln, das von einem Pferdewerger aus
Bohwinkel am Sonnabend in der Markthalle in Sol-
ingen verkauft worden ist. In sämtlichen Fällen zeigten
sich die bei Vergiftungen durch Hackfleisch typischen
Erscheinungen, die dem Typhus ähneln. — Haag: Bei
dem Kolonialdepartement ist eine Depesche des General-
gouverneurs von Niederländisch-Indien eingetroffen, die
erzählt, daß im Bezirk Menado ein sehr heftiges Erd-
beben stattgefunden habe. Viele Häuser wurden stark
beschädigt. 117 Menschen wurden lebendig begraben. Es
herrschte eine allgemeine Panik. Der Sachschaden ist sehr
bedeutend. Ein Kriegsschiff ist zur Hilfeleistung abge-
gangen. — Fürstenberg (Mecklenburg): Auf dem
Rittergut Tornow wurden durch ein gewaltiges Schu-
denfeuer Stallungen und Scheunen eingeebnet. Ueber
300 Lämmer und 400 Schafe verbrannten. Man vermutet
Brandstiftung. — Wien: In der Nacht zum 31. März
näherten sich dem Wachtposten eines Pulvermagazins
in Graz zwei Männer, die auf den Knirs nicht stehen
ließen. Der Wachtposten gab drei Warnungsschüsse ab,
worauf einer der Männer die Flucht ergriff. Der zweite
ging auf den Posten zu und wurde durch den vierten
Schuß ins Herz getroffen. Er war auf der Stelle tot.
Er ist der 56 Jahre alte Tagelöhner Reith, der nach
den angefertigten Erhebungen schwerhörig ist und zu
dem betrunken gewesen sein soll. — Stockholm: Im
hiesigen Oestermann-Theater brach gestern um Mitter-
nacht, kurz nach Schluß der Vorstellung, ein Brand aus,
der trotz des Eingreifens der gesamten Stockholmer
Feuerwehr und des zur Hilfe herbeigerufenen Mi-
litärs bald den größten Teil des Theaters in Flammen
hüllte. Das Feuer, das im Bühnenraum reichlich Nah-
rung fand, wüthete mit großer Gewalt die ganze Nacht
hinurch. Erst in den Morgenstunden gelang es, das
Feuer zu Herr zu werden, das Bühnenhaus, Zuschau-
raum und das Lager des Theaters an Effekten und De-
korationen vollständig zerstörte. Das Feuer ist bis
zur Stunde noch nicht gelöscht, doch ist jede weitere
Gefahr ausgeschlossen. — Peter sburg: Der Direktor
der russischen Automobilgesellschaft Schostakowski, der
Direktor der Wagenfabriken Korowjakow mit Frau so-
wie der Rechtsanwält Bagowetschinski und Frau un-
ternahmen eine Autofahrt in der Umgegend von Peters-
burg. Die Steuerung versagte, und das Auto stürzte in
den Graben. Direktor Korowjakow fand den Tod, die
übrigen sind mehr oder minder schwer verletzt. — New-
york: Nicht, wie es anfangs hieß, 5000 Personen, wohl
aber 500 haben bei der Hochwasserkatastrophe in Ohio
und Indiana ihr Leben eingebüßt. Jetzt, da sich die
Fluten allmählich nach Süden anschließen, stellen sich
viele der Totgeglaubten wieder ein, die in Dachge-
schossen ihrer Häuser und auf einzelnen Hügeln dem
Hochwasser entgangen sind. Die Stadt Dayton hat an
Stelle der gemeldeten 3000 Personen, 150 Tote zu be-
klagen. In Columbus sind 60 Tote. Eine große Ge-
fahr besteht jedoch für das Land darin, daß bei dem
Mangel an Nahrungsmitteln und genügenden Wohn-
stätten Leiden auszubrechen drohen.

Sport.

Lufthafahrt.

Zwei deutsche Fliegeroffiziere haben
einen Weltrekord geschaffen. Die Fliegeroffiziere
Carter und Böhmner von der Militärfliegertruppe in Abber-
ich haben auf einem Taube-Windler die 595 Kilometer
lange Strecke Jüterbog—Berlin—Lübeck—Vidua—Malente
in 6 Stunden 9 Minuten ohne Zwischenlandung durch-
flogen. Die Landung in Malente erfolgte glatt. Mit
dieser Leistung haben die Flieger den bestehenden Welt-
rekord geschlagen. Sie beschließen, heute weiter zu fliegen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. April 1913.

Berlin. Der Berliner Kriminalpolizei gelang es gestern, eine ganze Anzahl umfangreicher Geldverbleibfälle im Konfessionsversteck, die wegen der Art ihrer Ausführung das größte Interesse verdienen, aufzuklären. Es stellte sich heraus, daß nur ein einziger, bisher völlig unbekannter Mann, der 28jährige Handlungsgehilfe Willi Kubow, die Einbrüche ausgeführt hatte. Im Ganzen hat Kubow acht Einbrüche begangen, die ihm insgesamt für 60000 Mk. Waren erbeutete, einschließlich der den Angehörigen des verwegenen Einbrechers beschlagnahmten, sich in Kürze ein Geschäft zu gründen und zu heiraten.

Thorn. In einer der letzten Nächte erschien auf dem Artillerieübungsplatz Welshofen bei Thorn ein Mann in Offiziersuniform und gab sich dem Posten gegenüber als Reserveoffizier aus. Als der angebl. Offizier sich dann an den dort stehenden Wächtern zu schaffen machte, rief ihn der Posten an und gab, als der Mann entflohen dreimal Feuer, ohne aber zu treffen. Die Nachforschungen nach dem geheimnisvollen Menschen sind bisher erfolglos verlaufen.

Köln. Das alte angesehenen Bankhaus Guba & Co. hat Konkurs angemeldet. Es handelt sich um Millionen, die verloren sind. Viele kleine Leute haben ihr ganzes Vermögen eingebüßt. Der Inhaber, der zahlreiche Ehrenämter bekleidet, ist mit seinem Sohne geflohen. — **Brüssel.** Bei dem Zusammenstoß eines 41 Meter hohen Schornsteins von dem Maschinenwerke eines Kohlenwerkes bei Bironchamps wurden nicht nur die Gebäude der Fabrik begraben, sondern auch mehrere Arbeiter teils getötet, teils schwer verletzt. — **Berlin.** Wie dem „E. Z.“ zum Tode Morgans aus Rom berichtet wird, war der Verhör bis zum Skelett abgemagert. Der ohnehin hochgradig neurosenhafte Mann bekam in den letzten Tagen bei der geringsten Erregung Wutanfälle. In einer Würdigung der Persönlichkeit Morgans sagt die „Post. Ztg.“: Das Kombinierte ursprünglich widerstreitender Interessen zu einem gemeinsamen Zwecke war das eigentliche Lebenselement des Verhörten. Das Kämpfen und Niederkämpfen war seiner Natur fremd. Sein Vermittlungsdrang brachte ihm und seinem Hause reichen Gewinn. — In Newyorker Bankkreisen ist man der Ansicht, daß für die Fall des Ablebens J. P. Morgans tatsächlich nachteilige Folgen für die vielen Unternehmungen Morgans nicht entstehen werden.

London. England ehrt in Pierpont Morgan einen großen Toten seiner Schwesternation. Die Morgenpresse widmet dem Finanzkönig spaltenlange Berichte und Anecdoten. Den Gesamtwert der Kaufkraft Morgan'schen Sachverhältnisse auf 120 Millionen Mark. Diese Mischung des großen Finanzmannes mit der Liebe zur Kunst wird ihm in London besonders hoch angerechnet. Sein Gesamtvermögen soll nach Vermutungen zwischen 1 und 2 Milliarden Mark betragen. Sein Geschäft wird, wie bereits an der Börse verlautet, in der bisherigen Weise fortgeführt. Als sein einziger Nachfolger gilt sein Sohn, der sich mit Herrn Davidson in die Leitung der Geschäfte teilen wird. Morgan hat im letzten Jahre für wohltätige Zwecke allein 200 Millionen Mark ausgegeben. Die Verlegung findet auf dem Cedar Hill-Friedhof, Hartford, statt, wo auch seine Eltern begraben liegen. Morgan war der Erste, der von Amerika aus fremde Staatsanleihen ausgab und zwar 1899 an Mexiko. Unvergessen bleibt ihm in England, daß er während des Burenkrieges, als England Geld nötig hatte, als Erster auf die englischen Anleihen 200 Millionen Mark zeichnete.

Donausch. Die städtischen Kollegien bewilligten aus Anlaß des Jubiläums des Kaisers 100000 Mark zur Errichtung von Jugendspielplätzen.

Paris. Die aus Tanger gemeldet wird, ist der englische Rüstungsdampfer „Agadir“, der den Dienst zwischen England, der marokkanischen Küste und den Kanarischen Inseln versieht, mit 150 Personen bei Mazagan gestrandet. Er befindet sich in einer schwierigen Lage. Der französische Kreuzer „Giraud“ ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Paris. Das belgische Königspar ist gestern Abend auf Cap d'Antibes an der Riviera im strengsten Inkognito eingetroffen und wird dem Präsidenten der Republik sowie dessen Gemahlin einen Besuch abstatten.

Paris. Der Finanzminister des Senats hat die Beratung des Budgets für 1913 beendet. Danach betragen die Einnahmen 4620000000, die Ausgaben 4677000000 Frs. Der Fehlbetrag von 570000000 Frs. soll durch Ausgabe von sechs Jahre laufenden Obligationen gedeckt werden.

Paris. Der Minister des Inneren Aloy und der Berichterstatter des Reformauschusses des Senats Jeannenot hatten eine lange Besprechung, in der u. a. beschlossen wurde, daß die Regierung durch die Präfekten einen Bericht über die etwaigen politischen und parlamentarischen Folgen der im Senat eingebrachten Zusatzanträge anfertigen lasse.

Paris. Der Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten hat beantragt, das Konsulat erster Klasse in Berlin aufzugeben und es durch eine Konsulatsabteilung bei der Poststadt zu ersetzen.

Bielefeld. Gestern spielte sich hier ein Ueberfall auf einen Kassendaten ab, der nach dem Muster der Pariser Automobilbanditen ausgeführt wurde. Der 25 Jahre alte Kassendate der Firma Bank von Frankreich, Decombe, der bei einem Industriellen die Summe von 20000 Francs einlieferte hatte, wurde in einer Seitengasse von einem Individuum überfallen, das ihn an eine Hauswand gelockt hatte. Der Bote erhielt einen furchtbaren Faustschlag ins Gesicht und wurde zu Boden geschlagen. Auf das Geschrei des Ueberfallenen eilte ein Schutzmann herbei. Nunmehr ließ der Verbrecher von seinem Opfer los und zwischen ihm und dem Schutzmann entspann sich ein Kampf auf Leben und Tod. Der Schutzmann wäre schließlich unterlegen wenn nicht im letzten Augenblick 2 Gendarmen zu Hilfe eilten, die den Verbrecher überwältigten und festnahmen.

London. Churchill wandte sich im Unterhaus gegen die Behauptung, daß der Flotte zur vollen Be-

mannung 20000 Mann fehlten. Der Minister erklärte, die Behauptung von einem Mannschäftsmangel sei vollständig unrichtig. Sodann schilderte er an der Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials das Stärkeverhältnis der englischen und deutschen Flotte zu einander in den verschiedenen Zeiträumen und zeigte, daß ein Ueberfluß von 60 Prozent aufrechterhalten sei. Die Admiralität sei vor einiger Zeit zu dem Entschlusse gekommen, daß das Mindestverhältnis der in den heimischen Gewässern zu haltenden Dreadnoughts Deutschland gegenüber 3:2 betragen müsse. Churchill gab schließlich eine ziffernmäßige Darstellung über die Schiffe, die für den Reichsbedarf verfügbar seien und zwar mit Einschluß der canadischen Schiffe und erklärte, seine Aufstellungen hätten nur Gültigkeit, falls nicht weitere Entwidlungen im Mittelmeere und dem Stillen Ozean eintreten.

Athen. Die öffentliche Zubereitung der Leiche des Königs, vor der gestern noch alle Schulen besetzten, hat ihr Ende erreicht.

Newyork. Der Obiostuß ist von seiner Münzbildung an ausgetreten und im Steigen begriffen.

Der Krieg am Balkan.

Konstantinopel. Die Note der Mächte hat folgenden Wortlaut: Die unterzeichneten Botschafter haben die Ehre, der kaiserlich-ottomanischen Regierung zur Kenntnis zu bringen, daß die Mächte, deren Vermittlung die Türkei angenommen hat, sich geeinigt haben, den kriegführenden Staaten folgende Grundbedingungen für die Friedenspräliminarien vorzuschlagen: 1. Die Grenze des ottomanischen Reiches in Europa wird einer geraden Linie folgen, die zwischen Gnoch und Midia gezogen wird. Alle westlich dieser Linie liegenden Gebiete werden von der Türkei an die Verbündeten abgetreten mit Ausnahme von Albanien, dessen Abgrenzung und Verfassungssystem der Bestimmung durch die Mächte vorbehalten bleibt. 2. Die Regelung der Frage der Inseln des ägäischen Meeres wird der Entscheidung der Mächte überlassen. 3. Die Türkei spricht ihr vollständiges Desinteressement an Areta aus. 4. Die Mächte können sich dem Verlangen einer Kriegentscheidung nicht geneigt zeigen, räumen aber den kriegführenden Staaten das Recht ein, an den Beratungen der in Paris zusammentretenden internationalen Kommission teilzunehmen, welche eine gerechte Beteiligung der verbündeten Staaten an der ottomanischen Staatsschuld und an den finanziellen Lasten der Gebiete zu regeln hätte, die ihnen zufallen. Mit der Annahme dieser Grundbedingungen für die Friedenspräliminarien werden die Feindseligkeiten ein Ende zu finden haben. — Für heute Abend ist ein Ministerrat auf der Pforte zusammenberufen, der über die Note und über die Antwort der Pforte beraten soll.

Konstantinopel. Die Ueberreichung der Note der Mächte hat an der Börse einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Der Botschafter von Konstantinopel hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: In den letzten Tagen insbesondere wurden Gerüchte verbreitet, daß in Konstantinopel blutige Ereignisse zu gewärtigen seien. Von heute ab werden diejenigen, die fortfahren, falsche Gerüchte zu verbreiten, aus dem Gebiete, in dem der Belagerungszustand gilt, entfernt werden.

Konstantinopel. In offiziellen Kreisen erklärt man jetzt offen, daß man an einen raschen Abschluß des Friedens glaube. Auch in diplomatischen Kreisen scheint diese Ueberzeugung vorherrschend zu sein. Das Blatt „Alemdar“ verkündet mit Genugtuung, daß sich in der auswärtigen Politik der Türkei ein überaus wichtiger Wandel vollzogen habe, so daß das Heil des Landes nach außen und innen gesichert erscheine.

Konstantinopel. Unmittelbar nach dem Rücktrittsschritte der Botschafter ging der Minister des Auswärtigen an die Abfassung des Entwurfes der Antwortnote der Pforte. Dieser Entwurf sollte heute dem Ministerrat unterbreitet werden und man hält es für möglich, daß die Antwort der Pforte morgen den Botschaftern übermittle werden.

London. Wie das Reutersbureau erzählt, soll die bereits auf dem Wege nach London befindliche Antwort der Verbündeten auf das Reklamationserbieten der Mächte eine grundsätzliche Zustimmung enthalten. Hinsichtlich der türkisch-bulgarischen Grenze glaubt man, daß die von den Mächten vorgeschlagene Grenzlinie Gnoch-Midia angenommen werden sei.

London. Offiziell hat weder Montenegro noch Serbien auf den Krieg in Cetinje und Belgrad wegen Stuzari und Albanen unternommenen Schritt geantwortet. Gleichzeitig erzählt das Reutersbureau, daß Serbien seinen Einfluß bei Montenegro dahin benutzen wolle, es zu überreden, sich nicht die Sympathie der Mächte zu entziehen.

Paris. In einer anscheinend vom Quai d'Orsay stammenden Mitteilung über den Beschluß der Londoner Botschafterkonferenz betr. die Flottendemonstration gegen Montenegro heißt es, die Lage Frankreichs werde durch die Haltung seines russischen Verbündeten schwerlich gestärkt. Fast zu derselben Stunde, wo der russische Botschafter in London, Graf Wendendorff, namens seiner Regierung dem gemeinsamen Vorgehen gegen Montenegro zustimmte, gab der hiesige Botschafter Isomski dem Minister des Auswärtigen, Michon, bekannt, daß er alle seine Vorbehalte bezüglich der Flottendemonstration mache und in derselben eine ernste Gefahr erblicke. — Gestern Abend teilte eine Note der „Agence Havas“ mit, daß Frankreich keineswegs beschloffen habe, an der Flottendemonstration mitzuwirken.

London. Wie das Reutersbureau erzählt, erwartet man, daß sich an der Flottendemonstration gegen Montenegro britische, französische, österreichisch-ungarische und italienische Kriegsschiffe beteiligen werden. Deutsche Schiffe werden, da sich in der Nähe keine befinden, nicht teilnehmen. Rußland wird kein Schiff entsenden, hat aber das gemeinsame Vorgehen gebilligt in der Meinung, daß es zum besten der Interessen der Balkanstaaten diene.

London. Serbien bezeichnet es als unmöglich, der Forderung der Mächte nach besonderen zeitlichen Garantien in dem seitens Serbiens von den Türken zu übernehmenden Gebieten zu entsprechen. Hinsichtlich der Rathlosen wird die serbische Regierung mit dem Heil. Stuhle ein Konordat abzuschließen, sobald der Friede unterzeichnet ist.

Wien. Wie der „Reichspost“ gemeldet wird, haben 15 griechische Transportdampfer mit serbischen Truppen und Kriegsmaterial den Piräus und Patros passiert. Ein Schiff davon ist nach San Giovanni di Medua bestimmt.

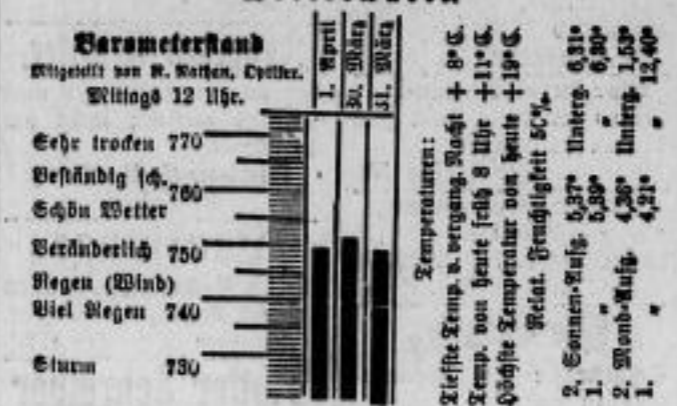
Konstantinopel. In der Tschabalikalinie kam es gestern nur zu unbedeutenden Zusammenstößen.

Moskau. Das Slawische Komitee veranstaltete gestern aus Anlaß der Einnahme Adrianopels einen Slawentag.

Petersburg. Gestern nachmittag fand die erste Sitzung der bulgarisch-rumänischen Konferenz statt.

Petersburg. Der bulgarische General Radko Dimitreff hat gestern Abend Petersburg verlassen. Dimitreff richtete an die Studenten einige Worte, indem er sie aufforderte, zu dem slawischen Kräfte Vertrauen zu haben.

Wetterwarte.



Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	99,30	Chemnitzer Werkzeug	75,10
3 1/2% Bergl.	88,40	Blummann	161,80
4% Preuss. Consols	99,40	Rich.-Dugenburg Bergw.	161,80
3 1/2% Bergl.	88,60	Wesselsberg Bergw.	161,80
Disconto Commandit	181,90	Wauzinger Zucker	161,80
Deutsche Bank	247,--	Hamburger Patetfabrik	168,60
Berl. Handelsgef.	169,60	Harpener Bergbau	190,50
Dresdner Bank	149,60	Hartmann Maschinen	135,75
Frankfurter Bank	122,50	Laurahütte	174,50
Nationalbank	114,40	Nordb. Lloyd	168,50
Leipziger Credit	151,25	Hühnig Bergbau	241,25
Sächsische Bank	181,60	Schuckert Electric.	143,10
Westbank	133,25	Siemens & Halske	212,90
Canada Pacific Co.	237,75	Russ. London	30,43
Baltimore u. Ohio Co.	100,30	via Paris	—
U.S. Electricitäts-Gesell.	236,70	Westerr. Noten	84,75
Woolman Wollfabrik	216,--	Russ. Noten	215,80

Privat-Discont 5%—3% — Tendenz: fest.

Wasserstände.

Ort	1. April									
	Wasserstand	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer	Ufer
31.	+ 50	+ 70	+ 75	+ 65	+ 18	+ 79	+ 80	+ 110	- 28	+ 57
1.	+ 2	+ 34	+ 73	+ 62	+ 20	+ 69	+ 77	+ 108	- 24	+ 33

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 31. März 1913 nach amtlicher Bestimmung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Züchtung und Bezeichnung.	Gewicht	
	SR.	BR.
Rind (Kauftrieb 168 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	50-52	94-97
b. Ceteraequaler desgleichen	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewärmte — ältere ausgewärmte	44-46	85-88
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	38-42	80-83
4. Gering genährte jeden Alters	33-35	73-76
Bullen (Kauftrieb 210 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	49-51	89-94
2. Vollfleischige jüngere	45-47	85-87
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	40-44	79-85
4. Gering genährte	—	—
Kälber und Kühe (Kauftrieb 234 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewärmte Kälber höchsten Schlachtwertes	48-50	89-94
2. Vollfleischige, ausgewärmte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43-46	82-87
3. Ältere ausgewärmte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	38-41	77-80
4. Mäßig genährte Kühe und Kälber	33-37	73-77
5. Gering genährte Kühe und Kälber	—	—
Schweine (Kauftrieb 254 Stück):		
1. Doppelpender	85-85	114-126
2. Feinste Mast- (Vollfleischig) u. beste Saugfälscher	80-82	102-104
3. Mittlere Mast- und gute Saugfälscher	64-68	86-100
4. Geringe Saugfälscher	47-53	80-84
Schafe (Kauftrieb 878 Stück):		
1. Mastlamm und jüngere Masthammel	49-51	95-102
2. Ältere Masthammel	42-45	87-92
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschaf)	35-38	72-80
Schweine (Kauftrieb 2503 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	60-60	79-80
b. Feinschweine	60-61	80-81
2. Fleischige	57-58	77-78
3. Gering entwickelte	55-56	75-76
4. Samen und Eber	52-55	73-75

Beschäftigung: Bei Ochsen, Bullen, Kälbern, Kühen und Schafen mittel, bei Rindern langsam, bei Schweinen schnell.

Barriere-Behnung,
Südkreuz 2, 2 Stuben,
Kammer, Küche und Zubehör,
per 1. Juli zu vermieten.
Grub Schür Radl.

Schöne Behnung,
Hauptstraße (Sonnenseite)
2 Stuben, Kammer, große
Küche und Zubehör, 1. Juli
zu vermieten. Off. unter
A Z an die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung
zu vermieten, 1. Juli bezügl.
zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**kleine Mannsdorfer-
Wohnung** für einzelne
Frau oder kinderlose Leute
zu vermieten und sofort be-
ziehbar Goethestr. 55, prt.

Halbe 1. Etage,
2 Stuben, 1 Kammer, Küche
und Zubehör, sofort zu ver-
mieten und 1. Juli beziehbar
Goethestr. 55, prt.

Eine kleine Wohnung,
passend für ältere Leute zum
1. Juli zu beziehen
Neu-Weide 53.

**Stube, Kammer,
Küche**
zu vermieten, 1. Juli bezügl.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Grüba,
Schulstraße 11, Sonnen-
seite, ist die

1. Etage
sofort od. spät zu vermieten,
4 Zimmer, Balkon, Küche
u. Loggia, Bad, Innenklosett
und sämtlichem Zubehör.
Röhres

Bestraße 4, 1. Grüba.
Schönste Lage, Kaiser-
Wilhelm-Platz u. Mathilden-
straße-Ecke ist die
herrschaftliche

1. Etage
5 heizbare Zimmer, 1 Salon,
Speisesaal, Küche, Speise-
kammer, Kammer, Mädchen-
und Bürstenschub, Boden-
raum und Keller per 1. Juli
zu vermieten. Zu erfragen
bei Herrn **Enslav Zappe,**
Mathildenstraße 2, v.

**Euche auf ein sehr gut-
gehendes Geschäftshaus in
Dshah**

14300 M.
als 1. Hypothek bei hohen
Zinsen. Angebote erbitte unt.
G B postl. Dshah.

Aufwartung,
Mädchen oder Frau, für
2 Vormittagshund. sof. ref.
Kaiser-Wilhelm-Pl. 4a, 3. r.

Mädchen,
das etwas vom Kochen ver-
steht, für seinen Haushalt nach
Pirna gesucht. Zu melden
bei Fr. Martha Hornauer,
Georgplatz 12, 3. gegenüber
der Trinitatiskirche.

**Gesucht wird für 1. Mai
oder früher eine saubere,
fleißige Köchin,**

die Hausarbeit mit über-
nimmt. Mit Buch zu melden
bei Frau **Blochmann,**
Wettinerstr. 18.

Behrfräulein
für Damenschneiderin sucht
Frau **Krensch geb. Thieme,**
Poppitzer Straße 24, 1.

1 Großmagd,
1 Jungen zum Milchfahren
sucht zum sofortigen Antritt
Dienstvermittlerin
Gosmann, Fahrweg.

Exportbier-Brauerei

ersten Spezialbieres hat noch für hiesigen Bezirk den
Vertrieb ihres Produktes an gütigstehende Persön-
lichkeiten zu vergeben.
Off. u. Dh. an die Expedition d. Bl.

Eine unabhängige saubere
Ältere Frau
sucht Aufwartung
für den Vormittag. Zu
erfragen in der Exp. d. Bl.
Für ein Ohermädchen wird
gute Stellung gesucht.
Biete Offerten unt. T M 24
postl. Kommahsh.

Junges kräftiges Mädchen
für 1. Mai gesucht
Wettinerstr. 39, Söderel.

**Größeres, ehrliches
Schulmädchen,**
welches Stube zu Kindern hat,
sucht Hauptstr. 25, v. 1.

Ehrlicher Burische,
20 Jahr alt, sucht irgend
eine Beschäftigung.
Offerten unt. O W 559 in
die Exped. d. Bl.

Jüngeren Arbeiter,
der auch mit Pferden um-
zugehen versteht, sucht per
14. April

Richard Boden,
Maschinenfabrik.

Lauffjunge
für die Nachmittagsstunden
gesucht. Radfahrer bevorzugt.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Flotter Schreiber
oder Expedient sofort ge-
sucht. Off. unt. 103 in die
Exped. d. Bl.

Laufburische
für Kontor, möglichst Schul-
knabe, da nur für einige
Stunden täglich gesucht. Zu
erfragen in der Exp. d. Bl.

**1 verheirateter Sorarbeiter,
1 , , Tagelöhner,
1 , , Anspanner**

sie sofort gesucht vom
Rittergut Hirschstein a. d. Elbe.

**Ein tüchtiger
Bauschlosser**
wird zum sofortigen Antritt
gesucht von
**Herrmann Daerner,
Strehla, am Markt.**

Bäckergeselle,
welcher etwas selbständig
arbeiten kann, wird gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Hohen Verdienst
erzielen Sie durch die Über-
nahme einer Verkaufsstelle
eines ersten Milchhauser
Reste-Verandhauses zu sehr
vorteilhaften Bedingungen.
Man schreibe an Milchhauser
Reste-Verand postl.
Milchhauser i. G.

Hausverkauf.
20 Minut. v. Riesa Gd-
grundst. mit 2 Wohnungen
u. Laden, Garten u. Neben-
gebäude für 11 000 M. sof.
zu verkaufen; besgl. ein größeres
Gdgrundstück m. gr. Garten,
wo der Erwerber sofort ein-
zieht, kann, mit gereg. Hypoth.
sof. zu verk. Anzahl. nicht
unter 2000 M. Off. u. D 700
in die Exp. d. Bl.

**Einige
Zweifamilienhäuser**
mit größerem Garten per
1. Juli beziehbar hat noch
zu verkaufen
**G. Albin Müller,
Baugeschäft, Rühndtrh.**

Rieser Dünger-Abfuhr-Aktien-Gesellschaft.

Bilanz am 31. Dezember 1912.

Aktiva			Passiva		
An Kassenbestand		1411 17	Pr. Aktienkapitalkonto		12000 —
„ Sparkassenkonto		3741 31	„ Reservefondkonto	1584 80	
„ Reservefondkonto		1584 80	„ Ueberweisung 5% von 1904,75 M.	99 76	1684 56
„ Erneuerungsfondkonto		1000 —	„ Erneuerungsfondkonto		1000 —
„ Kautionskonto		530 07	„ Gewinnvortrag von 1911		261 04
„ Wagen- und Maschinenkonto	1680 86		„ Reingewinn		1894 99
„ Abschreibung	141 —	1539 86			
„ Inventarkonto	719 59				
„ Abschreibung	195 33	524 26			
„ Baufkonto	5295 57				
„ Abschreibung	160 36	5135 21			
„ Debitorenkonto		1329 41			
„ Passivkonto		44 50			
A		16840 59	A		16840 59

Debet			Gewinn- und Verluschkonto		
An Gehalt- und Lohnkonto		7138 43	Pr. Betriebseinnahmen		9741 59
„ Unkostenkonto		816 52	„ Dividendenkonto		158 30
„ Krankenkassenkonto		61 31	„ Zinsenkonto		232 63
„ Abschreibungen		496 69	„ Debitorenkonto:		
„ Ueberweisung an den Reserve- fond		99 76	Bestand am 31. 12. 1912	1329 41	
„ Reingewinn		1894 99	„ „ 31. 12. 1911	967 73	361 68
			„ Passivkonto:		
			Bestand am 31. 12. 1912	44 50	
			„ „ 31. 12. 1911	31 —	13 50
A		10507 70	A		10507 70

Riesa, den 28. Februar 1913.
Der Aufsichtsrat.
G. Göhl, Vorsitzender.
NB. Die Dividende von 10% kann vom 1. April 1913 ab bei Herrn Kaufmann Göhl in Riesa, Hauptstraße 50,
abgehoben werden.

Lansitzer Briketts
von jetzt an zu er-
möglichten Sommer-
preisen, ferner
S. H. M. Braun-
sohlen, Steinbohle,
Anthracit, Koks,
Holz usw. empfehlen
billigst und liefern
frei Haus
A. G. Horing & Co.
Telefon 50 Stbstr. 7.

Altmärker Milchvieh.
Sonnabend, 5. April stelle
ich wieder einen großen Trans-
port bester Röhre, hochtra-
gende Kühen und schöne
Zuchtkühen in Riesa, Hotel
Kaiserhof, zum Verkauf.
Herrn Kramer,
Riesa, Goethestr. 90. Tel. 296.

Milchvieh-Verkauf.
Freitag, den 4. April stelle
ich wieder eine Auswahl von
30 Stück bester Röhre und
Kühen, hochtragend und
mit Kübfern, sowie prima
Zuchtkühen bei mir preis-
wert zum Verkauf.
Paul Richter,
Grüba-Riesa.

Schöner harter Zughund
zu verkaufen Hauptstr. 21.

Wäuser,
unter 2 die Wahl,
zu verkaufen Rühndtrh 28.

Junge Gänse
hat abzugeben Herrmann
Gehrig, Rühndtrh.

Neuemelene Ziege
zu verk. Hauptstr. 23.
Eine neuemelene Ziege
steht zu verkaufen
Geyda Nr. 19.

**Euche eine
Wirtschaft**
zu kaufen mit 12-15 Acker
gutem Feld, Gebäude in gutem
baulichen Zustande. Anzahl-
lung nach Vereinbarung. Zu
erfragen in der Exp. d. Bl.

Möbel
solid gearbeitet, in allen Preis-
lagen u. moderner Ausführung
Wohnungseinrichtungen
nach eigenen Entwürfen und gegebenen
Zeichnungen in jeder Holz- und Stilart
empfiehlt die Tischlerei von
Karl Böhme, Tischlermeister
Poppitzer Straße 21a.

Gesangstunden.
Die herzogl. Hofopernsängerin Gertrud Köhler
(Schülerin der fgl. Hofopernsängerin Eva v. d. Osten) ge-
denkt jede Woche 1 u. mehrere Tage nach Riesa zu
kommen, um Gesangstunden zu geben. Damen, welche
Stunden zu nehmen wünschen, werden gebeten, sich an
dieselbe zu wenden.
G. Köhler,
Dresden, Große Plauenische Straße 37, III. 1.

*Als die Gänsefrau kam, war ich fette, wack-
elnde, unheimliche Gänse in der Gänse-
Wirtschaft.*

Goldperle

*auffallen warum, nicht für alle winterzeitigen
Nachmittagen antritt für die w. auf der braun-
färbung hat auf den Namen Goldperle
mit Tüchlein in der Gänse-
Wirtschaft.*

Ein vorzüglich erhaltenes
Jugend-Rad
mit Freilaufnabe, Rücktritt-
bremse und doppelter Ueber-
sehung ist sehr preiswert zu
verkaufen.
Herrmann Schneider,
Wettinerstr. 11.

1 Schubhantel, Klavier, Tisch,
2 l. Bänke, Glasbüchsen usw.
verk. billigt Geldel, Stbstr. 2.

Gasofen oder Kocher
zu kaufen gesucht. Off. unt.
H W in die Exped. d. Bl.

**Euterd. moderner
Kinderwagen**
zu verk. Neu-Weide 53, 1.

Flourauso,
Prachtstück, weich mit hebl.
Rücken, neu, sehr preiswert
zu verkaufen. Zu erfragen
Poppitzer Straße 31, 1. r.
**Erbraute
Kisten**
verkauft **S. Tittel.**

**Erlens
Pantoffelholz**
hat abgegeben
Hauswald, Hauptstr.

Euterd. Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Hauswald, Pionierkaserne.

Gebr. Kinderwagen
billig zu verkaufen
Goethestr. 80, 3. r.

Schulpult,
verstellbar, gut erhalten, zu
verkaufen. Adresse zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Für Brautleute:
Wohnungseinrichtung,
Stube, Kammer, Küche, ganz
wenig gebraucht, moderne
Ausstattung, mit Sofa und
Matratzen habe im ganzen
oder einzeln, selten billig,
abzugeben
**Haupt-Wäusel-Wagazin
Hauptstr. 60.**
Neue Möbel in großartiger
Auswahl solid u. sehr billig.

**Reinigt das
Blut**



mit Original Klepperbois
Wacholdersaft
in Originalbotteln
50, 80 und 160 Pfg.
empfiehlt
Alfred Otto, Grüba.

Gratis-Zugabe.
Bei Einkauf von 1 Pfd.
feinem
Melange-Kaffee
à M. 2,— oder 1 Pfd. f.
enthalten
Kaffee
à M. 2,40 oder 2,60 ver-
abreiche ich einen prak-
tischen Gegenstand für den
Haushalt usw. Verzeich-
nis ist in meinen Filialen
eingesehen. **H. Selbs-
mann,** Hauptstr. 83 u.
Kaiser-Wilhelm-Pl. 11.

Vieh-
Lebertran empfiehlt
Paul Reichel Nachf.
Böhndtrh. 13.

Epheu,
sehr schön, bis 1,50 m hoch.
Gochramm und niedrige
Kofen, Kohlrabipflanzen,
verpackten Salat u. a. m.
empfiehlt **Richard Korf.**

**Eichene
Brennshwarten**
pro Raumster 5 M. geben ab
Safewerk und
Sägewerk Grüba.

**Prima Mariaschneier
Brauntholen**
(Dobthoff)
empfiehlt in allen Sortierun-
gen billigt ab Schiff in Riesa
Oscar Gantusch.

2 feine geb. Damentüder
50 M. u. 65 M., wie neu,
zu verk. Hauptstr. 48, 1.